

Ein Prozesssimulator des Fachgebiets Umformtechnik hilft dem Passat in die Serienproduktion.

Seite 4

Selbstständiges Lernen, kooperatives Arbeiten und guter Fachunterricht: Kasseler Erziehungswissenschaftler starten umfangreiches Forschungsvorhaben.

Seite 5

Im Studierendenparlament finden diesmal keine festen Koalitionen zusammen. Der neue ASStA wurde deshalb von sehr wechselnden Mehrheiten gewählt.

Seite 6

Naturschutz, Studiengebühren und die Renaissance der Gesamthochschul-Idee sind die Themen in diesem publik-magazin.

Beilage

Länderübergreifende Kooperation

Präsidenten der Universitäten Kassel und Göttingen unterzeichnen Rahmenvertrag

Die Universität Kassel und die Universität Göttingen bauen ihre bereits seit längerem bestehende Zusammenarbeit in Forschung, Lehre und Studium auf der Basis eines länderübergreifenden Kooperationsvertrages aus: Eine entsprechen-

Corts, Hessischer Minister für Wissenschaft und Kunst, sowie Lutz Stratmann, Niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur, teil. Mit ihrer Hochschulkoooperation übernehmen die Universitäten Kassel und Göttingen eine Vorreiterrolle im Aufbau nachhaltiger wissenschaftlicher Netzwerke über Landesgrenzen hinweg.

Die Rahmenvereinbarung sieht eine Abstimmung des Lehrangebots, die kooperative Betreuung von Doktoranden, die gegenseitige Nutzung von Einrichtungen, eine Intensivierung der Forschungskooperation sowie vor allem die hochschulpolitische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Strukturplanung und der Schwerpunktbildung vor. So soll es unter anderem gemeinsame Berufungen geben, zunächst in den Agrarwissenschaften mit einer Professur für Tierhaltung und Tierzucht in den Tropen und Subtropen. Geplant ist außerdem, die Tropenzentren der beiden Hochschulen zusammenzuführen. Darüber hinaus wollen die Universitäten Kassel und Göttingen im Bereich der Existenzgründungen sowie auf dem Gebiet der Informatik kooperieren. Ziel ist es, mit

einer intensiven Vernetzung nicht nur einen optimalen Ressourceneinsatz zu erreichen, sondern insbesondere auch neue profilgebende Lehr- und Forschungsschwerpunkte zu schaffen.

Hochschulen einer Region

Die Zusammenarbeit zwischen der Universität Kassel und der Universität Göttingen als „Hochschulen einer Region“ hat bereits eine lange Tradition: Neben gemeinsamen Projekten in den Sozialwissenschaften und der Beteiligung der Lehrstühle für Wirtschaftsinformatik an dem hochschulübergreifenden Bildungsnetzwerk Winfoline bestehen insbesondere intensive Kontakte in den Agrarwissenschaften. So ist der Kasseler Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften in Witzenhausen an dem Sonderforschungsbereich „Stabilität von Randzonen tropischer Regenwälder in Indonesien“ der Georg-August-Universität beteiligt. Außerdem kooperieren das Göttinger Forschungs- und Studienzentrum der Agrar- und Forstwissenschaften der Tropen- und Subtropen und das Tropenzentrum der Universität Kassel.



Eine Vorreiterrolle beim Aufbau wissenschaftlicher Netzwerke: Die Präsidenten Prof. Dr. Kurt von Figura (Göttingen) und Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep (Kassel), am 9. Februar. An der Vertragsunterzeichnung in Kassel nahmen Udo Corts, Hessischer Minister für Wissenschaft und Kunst, sowie Lutz Stratmann, Niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur, teil. Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep unterzeichneten zur Freude ihrer Wissenschaftsminister Lutz Stratmann, Niedersachsen (li.), und Udo Corts, Hessen, einen Kooperationsvertrag. Foto: Fischer

60 Professuren – 250 Lehrangebote

Universität Kassel startete ihr „Umwelt-Jahr“

Die Universität Kassel (UNIK), die als Umwelt-Universität ein herausragendes Profil in der deutschen Universitätslandschaft besitzt, wird im Jahr 2005 mit zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen zum Thema „Umwelt“ ihr Potenzial präsentieren.

„Die Universität Kassel hat ein unverkennbares Profil mit einem in der deutschen Forschungs- und Bildungslandschaft einmaligen Potenzial im Bereich der umweltbezogenen Wissenschaften“, so Vizepräsident Prof. Dr. Alexander Roßnagel, der die Umwelt-Aktivitäten innerhalb des Universitätspräsidiums leitet. Unterschiedliche Fachbereiche und Disziplinen der UNIK arbeiten dabei eng zusammen. „Die Kasseler Universität hat mehr als 60 Professuren im umweltbezogenen Bereich, rund 240 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler arbeiten an dieser Thematik, acht interdisziplinäre Forschungsschwerpunkte wurden gebildet, ein Viertel der UNIK-Drittmittel von insgesamt 21 Millionen Euro pro Jahr werben Umwelt-Wissenschaftler ein“, wie Roßnagel weiter ausführte. Mit über 250 Lehrveranstaltungen mit umweltbezogenen Themen pro Studienjahr nehme die Uni Kassel eine Spitzenposition ein, sie habe etwa 20 Studiengänge mit Umweltthemen im Schwerpunkt, weitere Studiengänge mit Umweltthemen im Studiengang, biete Zertifikat- und Weiterbildungsstudiengänge an, sechs neue Masterstudiengänge zum Thema Umwelt werden gerade entwickelt.

Forschung

„Unsere Kompetenzen mit an anderen Forschungseinrichtungen und Institutionen bestehenden Möglichkeiten zu vernetzen, ist ein weiteres Ziel unserer umweltbezogenen Aktivitäten“, so Roßnagel. So wurde bereits mit dem Umwelt-

forschungszentrum Leipzig ein Kooperationsvertrag abgeschlossen. Weitere Ziele sind die Ausweitung der kooperativ angelegten DFG-geförderten Vorhaben.

Aus dem Potenzial der Universität heraus haben sich bereits acht interdisziplinär arbeitende Arbeitsgruppen gebildet. Sie arbeiten in folgenden Feldern: Integriertes Gewässermanagement, Erneuerbare Energie und rationelle Energienutzung, umweltgerechtes Planen und Bauen, Strategien für die Umsetzung nachhaltiger Stoffstromsysteme, Innovation und Umwelt, nachwachsende Rohstoffe, Environmental Governance, Umweltsystemmodellierung.

In Kooperation mit der Uni Gießen ist auf Initiative des Ost-West-Wissenschaftszentrums und des Landes Hessen geplant, Ost-West-Exzellenzzentren zwischen hessischen und osteuropäischen Hochschulen im Bereich Umweltwissenschaften aufzubauen.

Studium und Lehre

In der Lehre sind Umweltthemen bereits fester Bestandteil auch klassischer Studiengänge etwa in den Wirtschaftswissenschaften, Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung, Agrarwissenschaften, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Elektrotechnik und in den Naturwissenschaften. Aber auch bei Studiengängen wie Wirtschaftsrecht, Wirtschaftsingenieurwesen oder interdisziplinären Studiengängen wie Regenerative Energien und Rationelle Energienutzung, Zertifikatsstudiengängen wie Umweltrecht, Umweltverträglichkeit, Umweltsystemanalyse u. ä. sowie den Masterstudiengängen Erneuerbare Energien und Energieeffizienz werden die Kompetenzen der Universität gebündelt und angeboten. Ein Umwelt-Vorlesungsverzeichnis kann online genutzt werden. www.uni-kassel.de/umwelt/

Prof. Dr.-Ing. Zeng Deshun China-Kontakte intensivieren

Zum Beauftragten der Universität Kassel für die Zusammenarbeit mit chinesischen Hochschulen wurde am 6. April Prof. Dr.-Ing. Zeng Deshun aus Shanghai ernannt. Prof. Zeng hatte in Deutschland promovi-



und habilitiert und ist an der Tongji-Universität in Shanghai Direktor des Institute of Civil Engineering and Key Technologies. „Prof. Zeng als Kenner deutscher und chinesischer Hochschulen wird für uns wie ein Pfadfinder helfen, die richtigen Kontakte in China aufzubauen beziehungsweise weiter zu entwickeln“, so Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep bei der Überreichung der Ernennungsurkunde in Kassel.

Die Universität Kassel pflegt bereits seit Anfang der neunziger Jahre gute Kontakte mit zahlreichen Hochschulen. Erstes sichtbares Projekt der neuen Universitäts-Präsentanz wird eine China-Woche an der UNIK vom 19. bis 26. Juni mit Unterstützung Zengs sein: Wissenschaftler-Workshop Ingenieurwissenschaften; Präsentation chinesischer Sportarten mit der Sporthochschule Shanghai; eine China-Woche in der Kasseler Mensa mit einer Delegation chinesischer Köche; Planungsvorbereitung für den Personaltransfer/Praktikantenaustausch.

Die große Bedeutung der Kooperation mit der Volksrepublik China zeigte auch der Besuch einer Delegation der Universität Nanchang am 1. März. Nanchang ist die Hauptstadt der chinesischen Provinz Jiangxi, mit der das Land Hessen eine Partnerschaft pflegt.



Blick auf die Historie

Der Campus der Universität Kassel gilt nicht nur als einer der schönsten in Deutschland – er befindet sich auch auf historischem Grund, dem Hauptgelände der ehemaligen Henschel-Werke in Kassel. Besucher können sich nun selbstständig anhand von fünf Informationsstelen auf dem Campus Holländischer Platz einen ersten Überblick verschaffen über die heutigen Universitätsbauten und ihre Nutzung und die Geschichte des Kasseler Henschelwerks. Gestaltet wurden sie von Nina Eisenlohr, WerbeAtelier Theissen, realisiert mit wesentlicher Unterstützung des Kasseler Hochschulbundes.

UNIKICard

Kunst, Kultur und Weiterbildung

Mit dem von UniKasselTransfer entwickelten Programm der UNIKICard bietet die Universität Kassel in Kooperation mit Partnern aus Kultur und Bildung ein umfassendes Weiterbildungsprogramm: UNIKICard steht Interessenten zu einer Gebühr von 100 Euro pro Semester als Weiterentwicklung des bisherigen Gasthörerstatus offen.

Das vorliegende Programm enthält ausgewählte Lehrveranstaltungen der UNIK. Es wird erweitert durch Angebote des Staatstheaters, der Staatlichen Museen, der Kunsthalle Fridericianum, des Kultursommers Nordhessen, der Volkshochschule, des Evangelischen Forums und der caricatura. Inhaber der UNIKICard können beim Besuch der Partnerinstitutionen den Studierendentarif nutzen. Weiterhin wird exklusiv für die UNIKICard-Inhaber ein Tagesseminar zum Thema Solarenergie von Prof. Dr. Werner Kleinkauf angeboten.

Die Veranstaltungen des bislang von der Öffentlichkeitsarbeit der UNIK herausgegebenen Veranstaltungshefts „Spektrum der Wissenschaft“ werden als eigenständiges Kapitel in der Broschüre der UNIKICard veröffentlicht und können wie bisher gebührenfrei besucht werden.

Bestellungen der UNIKICard-Broschüre: ncarl@uni-kassel.de, oder Tel. (05 61) 8 04-36 41; Internet: www.uni-kassel.de/unikcard.

K Grenzen überwunden

Für die Wissenschaft gibt es keine Grenzen. Das weiß jeder Forscher und praktiziert es. Er sucht den internationalen Kontakt und Austausch mit Fachkollegen, was nicht nur befruchtend für die eigene Arbeit, sondern pure Notwendigkeit ist, soll der Anschluss an aktuelle Entwicklungen nicht verloren gehen. Dennoch sind Grenzen in der Praxis immer noch einschneidende Barrieren, und in der föderal aufgebauten Bundesrepublik Deutschland sind dies nicht nur die äußeren Staatsgrenzen. Nur deshalb und nur weil damit über Jahrzehnte ein Kirchturmdenken mit kleinteiligen Eifersüchteleien und Abgrenzungen einherging, muss der jetzt geschlossene Kooperationsvertrag zwischen den benachbarten Universitäten Kassel und Göttingen besondere Beachtung finden. Zwar führt zunehmender nationaler Konkurrenzkampf bei gleichzeitiger Finanzenge Universitäten regional zusammen, weil aber die Praxis so lange so anders war, sind Kooperationen dieser Art kein Selbstläufer. Sie wollen gepflegt und mit Leben gefüllt sein.

Vor dieser Aufgabe stehen die Verantwortlichen diesseits und jenseits der Landesgrenze jetzt in besonderer Weise. Vertraut ist sie, weil sie für die vielfältigen Kooperationen ins Ausland mit schöner Regelmäßigkeit ebenso erhoben wird – und weil die Universität Kassel sie anscheinend immer besser versteht umzusetzen. Die Berichte über die Mittelamerikakontakte in dieser publik belegen dies ebenso wie in diesem Semester anstehende Besuch chinesischer Gäste. Wie sehr der UNIK an dem Ausbau der Beziehungen gelegen ist, zeigen auch die Ernennung von Beauftragten vor Ort: nach dem Iran nun auch in China.

Ein Weiteres lässt sich aus diesen Vorgängen noch ablesen: Sie wären alle nicht denkbar, wenn die Universität Kassel nicht eine geachtete und attraktive Partnerin wäre. – Eine Entwicklung, die die Kritiker der jungen Universität mit dem Namen Gesamthochschule insbesondere mit Blick auf eine Traditionsuniversität wie Göttingen vor 30 Jahren nie für möglich gehalten hätten.

Jens Brömer

Termine

- 19. April**
- Sozialwesen** Disability Studies – Neue Erkenntnisse über Behinderung? Der Wissenschaftsansatz Disability Studies. Vortragsreihe. Dr. Gisela Hermes (bifos e. V.), Kassel, Diagonale 9, Raum: 0422, 16.00 bis 18.00 Uhr, Information: Dr. Hiltrud Loeken, Tel. (0561) 804-2923
 - Gesellschaftswissenschaften** Franz-Rosenzweig-Professur. Erlösung und Utopie im Werk von Walter Benjamin. Vorlesung. Prof. Dr. Michael Löwy, Kassel, Nora-Platiel-Str. 1, Raum: 1306, 10.00 bis 12.00 Uhr, Information: Silke Stoklossa-Metz, Tel. (0561) 804-3452
- 20. Agrarwissenschaften**
- Agrarbiodiversität. Durch Ernährungskultur Biodiversität erhalten. Ringvorlesung. Prof. Dr. Meier-Ploeger, Witzenhausen, Nordbahnhofstraße, Raum: Alte Aula, 17.00 bis 19.00 Uhr, Information: Prof. Dr. Angelika Meier-Ploeger, Tel. (0561) 804-1714
 - Gesellschaftswissenschaften** Franz-Rosenzweig-Professur. Franz Kafkas Judentum: Die Religion der Freiheit. Vorlesung. Prof. Dr. Michael Löwy, Kassel, Nora-Platiel-Str. 1, Raum: 1306, 10.00 bis 12.00 Uhr, Information: Silke Stoklossa-Metz, Tel. (0561) 804-3452
 - Gesellschaftswissenschaften** Franz-Rosenzweig-Professur. Erlösung und Utopie. Ein Thema der Soziologie der Religion. Antrittsvorlesung. Prof. Dr. Michael Löwy, Kassel, Nora-Platiel-Str. 6, Raum: 0207, 18.00 Uhr, Information: Silke Stoklossa-Metz, Tel. (0561) 804-3452
- 21. Chor der Universität**
- Wiederholung und Gastbesuch des Chores der Universität Salerno (Italien). Kassel, Johannes Kirche, Wolfsanger, Information: Andreas Cessak/Manuela Stredak, Tel. (0561) 804-4406
 - Gesellschaftswissenschaften** Franz-Rosenzweig-Professur. Romantische Strömungen im Werk von Karl Marx. Vorlesung. Prof. Dr. Michael Löwy, Kassel, Nora-Platiel-Str. 5, Raum: 1108, 10.00 bis 12.00 Uhr, Information: Silke Stoklossa-Metz, Tel. (0561) 804-3452
 - Gesellschaftswissenschaften** Franz-Rosenzweig-Professur. Erlösung und Utopie. Ein Thema der Soziologie der Religion. Antrittsvorlesung. Prof. Dr. Michael Löwy, Kassel, Nora-Platiel-Str. 6, Raum: 0207, 18.00 Uhr, Information: Silke Stoklossa-Metz, Tel. (0561) 804-3452
- 26. Sozialwesen**
- Disability Studies – Neue Erkenntnisse über Behinderung? Gesetzliche Gleichstellung behinderter Menschen. Vortragsreihe. Horst Frehe (Richter am Sozialgericht Bremen), Kassel, Diagonale 9, Raum: 0422, 16.00 bis 18.00 Uhr, Information: Dr. Hiltrud Loeken, Tel. (0561) 804-2923
 - Wirtschaftswissenschaften** Recht und Ökonomie. Das Verhältnis von Gesetz und Vertrag in der Europäischen Aktiengesellschaft (SE). Kolloquium. Prof. Dr. Bernhard Nagel, Kassel, Nora-Platiel-Str. 5, Raum: 3107, 11.45 Uhr, Information: Dipl.-Oec. Alper Köklü, Tel. (0561) 804-2873
 - Umweltwissenschaften** Umweltforschung – Für Nordhessen und die Welt. Integratives Gewässermanagement „Von Hessen in die Mongolei“. Veranstaltungsreihe. Prof. Dr. Dietrich Borchardt (Uni Kassel), Kassel, Mönchebergstr. 5/Gießhaus, 18.00 Uhr, Information: Dr. Peter Moser, Tel. (0561) 804-2249
- 27. Agrarwissenschaften**
- Agrarbiodiversität. Vereinsdarstellung und Erfahrungsberichte. Ringvorlesung. Herr Stegmann (VEN Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt, Hartheim), Witzenhausen, Nordbahnhofstraße, Alte Aula, 17.00 bis 19.00 Uhr, Information: Prof. Dr. Angelika Meier-Ploeger, Tel. (0561) 804-1714
- Gedenkstätte Breitenau**
- Menschenrechtsbildung in Schule und außerschulischer Bildungsarbeit. Anne Thiemann (Berlin), 34302 Guxhagen, Brückenstr. 12, 18.00 bis 21.00 Uhr, Information: Horst Krause-Wiltenberg, Tel. (05665) 3533
- 28. Sprachwissenschaften**
- Lesung. Josef Haslinger, Kassel, Br.-Grimm-Platz 4 a/Murhardsche Bibliothek, Eulensaal, 18.00 Uhr, Information: Prof. Dr. Georg-Michael Schulz, Tel. (0561) 804-3329
 - asl** Diplomausstellung. Kassel, Frankfurter Str. 9, Foyer im Amtsgericht, 10.00 bis 18.00 Uhr, Information: Marco Link, Tel. (0561) 772537
 - Girl's Day IAG Philosophie** Kassel, 9.00 bis 13.00 Uhr, Information: Angelika Flörke, Tel. (0561) 804-3469
 - Denken in Kreisläufen – Konzepte der Umweltphilosophie. Mensch und Natur, Grundfragen der Naturethik. Ringvorlesung. Prof. Dr. Dieter Birnbacher (Düsseldorf), Kassel, Mönchebergstr. 5/Gießhaus, 19.00 Uhr, Information: Prof. Dr. Dr. Kristian Köchy, Tel. (0561) 804-3546
 - Mathematik/Informatik** KIK Kasseler Informatik-Kolloquium. Ein UML-basierter Ansatz für die Modellierung, Verifikation und Implementierung der Informationsverarbeitung in mechatronischen Systemen – Mechatronic UML. Wilhelm Schäfer (AG Softwaretechnik, Institut für Informatik, Universität Paderborn), Kassel, Wilhelmshöher Allee 73, Raum: 0315, 17.00 Uhr, Information: Prof. Dr. Gerd Stumme, Tel. (0561) 804-6251
- 29. Sozialwesen**
- Ageing, Health & Gender. Workshop. Mönchebergstr. 29/Ev. Studentengemeinde Kassel, Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Fr. 9.00 bis 18.30 Uhr, Sa. 9.00 bis 16.30 Uhr, Information: Katja Reimann, Tel. (0561) 804-2759
- Mai**
- 1. Tropengewächshaus** Pflanzenmarkt am Tropengewächshaus. Witzenhausen, Steinstraße 19, Tropengewächshaus, 10.00 bis 17.00 Uhr, Information: Marina Hethke, Tel. (05542) 981231
 - 3. Sozialwesen** Disability Studies – Neue Erkenntnisse über Behinderung? Das Bildnis eines behinderten Mannes aus dem 16. Jahrhundert – Geschichte und Aktualität. Vortragsreihe. Prof. Dr. Volker Schöneviere (Uni Innsbruck), Kassel, Diagonale 9, Raum: 0422, 16.00 bis 18.00 Uhr, Information: Dr. Hiltrud Loeken, Tel. (0561) 804-2923
 - Wirtschaftswissenschaften** Recht und Ökonomie. Die Konstitution des Netzbetreibers für einen liberalisierten Strommarkt. Kolloquium. Dipl.-Oec. Sebastian Haslinger, Kassel, Nora-Platiel-Str. 5, Raum: 3107, 11.45 Uhr, Information: Dipl.-Oec. Alper Köklü, Tel. (0561) 804-2873
 - 4. Agrarwissenschaften** Agrarbiodiversität. Unbegrenzte Pflanzenvielfalt beim Anbau von nachwachsenden Stoffen/Ökol. Nutzen der Biodiversität. Ringvorlesung. Prof. Dr. Konrad Scheffer/Prof. Dr. Finckh (UNIK), Witzenhausen, Nordbahnhofstraße, Alte Aula, 17.00 bis 19.00 Uhr, Information: Prof. Dr. Angelika Meier-Ploeger, Tel. (0561) 804-1714
 - Agrarwissenschaften** Entwicklungsmöglichkeiten kleinbäuerlichen Landwirtschaft in der erweiterten EU. Symposium. Verschiedene Referenten, Witzenhausen, Nordbahnhofstr., Neue Aula, 9.00 bis 19.00 Uhr, Information: Prof. Dr. B. Knerr, Tel. (05542) 981390
 - 9. Innovations- und Technologie-Management** Wissenschaft und Wirtschaft. Management Coaching mit E-Learning. Vortragsreihe. Viktor Foerster (RA Foerster + Rutow, Nürnberg), Kassel, Kurfürstenstr. 9/IHK, Tagungsaal, 16.00 Uhr, Information: Prof. Dr. Marion A. Weissenberger-Eibl, Tel. (0561) 804-3055
 - 10. Universitätsbibliothek** Treffpunkt Eulensaal. Annäherungen an einen Klassiker. Moderne Schiller-Biographien. Veranstaltungsreihe. Prof. Dr. Helmut Scheuer (UNIK), Kassel, Br.-Grimm-Platz 4 a/Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek, Eulensaal, 18.00 Uhr, Information: Konstanze Liebelt, Tel. (0561) 804-7307
 - Sozialwesen** Disability Studies – Neue Erkenntnisse über Behinderung? Medien und Behinderung. Vortragsreihe. Cornelia Renggli (Uni Zürich), Kassel, Diagonale 9, Raum: 0422, 16.00 bis 18.00 Uhr, Information: Dr. Hiltrud Loeken, Tel. (0561) 804-2923
 - Wirtschaftswissenschaften** Recht und Ökonomie. Reform der Pflegeversicherung – ein familienökonomischer Ansatz. Kolloquium. Prof. Dr. Jochen Michaelis, Kassel, Nora-Platiel-Str. 5, Raum: 3107, 11.45 Uhr, Information: Dipl.-Oec. Alper Köklü, Tel. (0561) 804-2873
 - Umweltwissenschaften** Umweltforschung – Für Nordhessen und die Welt. Globale Wasserressourcen – Wann wird es knapp? Veranstaltungsreihe. Prof. Dr. Joseph Alcamo (UNIK), Kassel, Mönchebergstr. 5/Gießhaus, 18.00 Uhr, Information: Dr. Peter Moser, Tel. (0561) 804-2249

Diese Übersicht enthält eine Auswahl von Veranstaltungen an der Universität Kassel. Die vollständige Liste aller Termine ist elektronisch einzusehen unter www.uni-kassel.de/presse/veranstaltungen/

Zweite Kasseler Kinderuni startet im Mai

Eintrittskarten ausverkauft, acht neue Veranstaltungen – diesmal zum Thema Umwelt

Nach dem großen Erfolg der ersten Kasseler Kinderuniversität im Wintersemester 2004/04 zum Thema Technik startet im Mai die zweite Kinderuni an der UNIK. Eintrittskarten waren bereits nach zwei Tagen ausverkauft. Die Kinderuni richtet sich ausschließlich an acht- bis zwölfjährige Kinder. Vorlesungen finden freitags 16 Uhr und 17.30 Uhr im Hörsaal, Raum 0117, Kurt-Wolters-Straße 3, statt, erstmals am 20. Mai. Die Kinderuni der Universität Kassel steht in diesem Jahr unter dem Thema Umwelt. „Strom aus Biomasse oder Die Suche nach der Steckdose im Misthaufen“, „Glibbermonster, Giftzwerge und weiße Riesen – Die spannende Welt der Pilze“, „Über Geschmack lässt sich streiten“. So heißen die ersten drei Veranstaltungen



gen im Sommersemester 2005 am 20. Mai, 10. Juni und 1. Juli. Im Wintersemester 2005/06 folgen die Vorlesungen „Was ist Umweltverhalten? oder Warum Eltern manchmal alles zehnmal sagen müssen“, „Sand und Matsch und andere Baustoffe“, „Brauchen Häuser

einen Mantel?“, „Dusche, Joghurt, Bermuda-Dreieck: alles Wasser oder WAS?“ sowie „Brauche ich Umwelt – Philosophische Fragen nach der Zukunft“. Diese Vorlesungen sind am 4. November, 25. November, 16. Dezember, 13. Januar und 3. Februar. *mwi*

Blick ins Baltikum und Uraufführung

Konzerte von Orchester und Chor der Universität Kassel

Während Universitätschor und Universitätsorchester ihr Konzert im vergangenen Sommersemester gemeinsam bestritten hatten, luden sie im Wintersemester zu getrennten Konzerten ein. Dabei widmeten sie sich thematisch unterschiedlichen Schwerpunkten, die jeweils gesellschaftlich-politische Ereignisse und Entwicklungen in den konzertanten Mittelpunkt rückten. Unter dem Titel „... ohne Grenzen“ präsentierte der Chor Cantiamo Chormusik aus den neuen EU-Beitrittsländern. Wie Chorleiter Andreas Cessak in seinen einleitenden Worten erklärte, sei er stolz darauf, bei seiner Suche nach baltischer und slawischer Chormusik auf Werke gestoßen zu sein, die von der Renaissance bis hin zu neuer Musik reichten. Dabei vereinte die große Sängerschar in ihrem Programm musikalische Darbietungen aus Ungarn, Tschechien, Lettland, Estland und Slowenien und präsentierte namhafte Komponisten wie Béla Bartók und Antonín Dvořák. Besonders reizvoll für die Zuhörer waren die jeweiligen Erklärungen Andreas Cessaks, der anhand musikalischer Beispiele zeigte, wie das gesangliche Zusammenspiel die jeweiligen textlichen Inhalte zum

Ausdruck bringt. Auf diese Weise eröffnete er auch weniger musikalisch gebildeten Gästen einen sinnlichen und eindrucksvollen Zugang in die Welt zauberhafter Gesänge.

September-Sinfonie

Das Orchester der Universität Kassel unter Leitung von Malte Steinsiek hingegen hatte diesmal seine intensiven Proben und musikalischen Ambitionen der 5. Sinfonie von Franz Schubert und dem Komponisten Aaron Copland gewidmet, der in dem Stück „Quiet City“ die Gedanken unterschiedlicher Menschen, die sich im nächtlichen Dunkel einer Großstadt verlieren, zum Ausdruck bringt. Ein besonderes Highlight des Konzertes bildete darüber hinaus die Uraufführung der September-Sinfonie des persönlich anwesenden Komponisten Friedrich Scholz, die teilweise unter dem Einfluss der Ereignisse des 11. Septembers 2001 komponiert worden war. So zeigt die zu Beginn eher heitere Sinfonie in ihrem Verlauf die düsteren und bedrohlichen Momente hochexplosiven Kerosins, das zu mörderischen Bomben umfunktioniert worden war.

Bettina Damaris Lange

Workshop

eLearning an der UNIK

Auch dieses Jahr findet wieder ein eLearning-Workshop an der UNIK statt. Unter dem Motto „Lern-Räume neu gestalten“ werden laufende eLearning-Projekte der UNIK präsentiert und unter einem beteiligungsorientierten Workshop-Format Ideen für neue Projekte gesammelt. Dabei ist die Mitarbeit aller Aktiven und Interessierten, Hochschullehrenden und Studierenden der UNIK gefragt. Die Veranstaltung findet dieses Jahr am 29. Juni im Gießhaus statt. *p*

Lesung

Josef Haslinger

Der Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften der Universität Kassel, die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck und das Literaturhaus Nordhessen laden ein zur Lesung von Josef Haslinger am 28. April, 18.00 Uhr, im Eulensaal (Brüder-Grimm-Platz 4). Josef Haslinger, 1955 in Niederösterreich geboren, ist seit 1996 Professor für literarische Ästhetik am Deutschen Literaturinstitut in Leipzig. Als Schriftsteller wurde Josef Haslinger mit dem 1995 veröffentlichten Roman „Opernball“ bekannt. *p*

Der publik KULTURKALENDER

AUSSTELLUNGEN
 Museum für Sepulkralkultur, Weinbergstr. 25–27, Kassel.
 „Vergänglichkeit für die Westentasche. Miniatursärgе und Betrachtungssärglein“. Bis 29. Mai. Di–So 10–17 Uhr, Mi 10–20 Uhr. www.sepulkralmuseum.de.
 Kunsthalle Fridericianum, Friedrichsplatz 18, Kassel. „Kollektive Kreativität“. Das Phänomen der Künstlergruppen. Bis 17. Juli. Mi–So 11–18 Uhr. www.fridericianum-kassel.de.
 Staatliche Museen Kassel, Galerie Alter Meister, Schloss Wilhelmshöhe, „Interieurs der Biedermeierzeit. Zimmeraquelle aus fürstlichen Schlössern im Besitz des Hauses Hessen“. Bis 19. Juni. Ballhaus am Schloss Wilhelmshöhe: „Vom Theaterbau zum Tanzsaal. Die Geschichte des Ballhauses am Schloss Wilhelmshöhe“. Bis 23. Oktober. Di–So 10–17 Uhr. www.museum-kassel.de.
 Staatliche Museen Kassel, Neue Galerie, Schöne Aussicht 1, Kassel. „Junge Kunst: Milen Miltchevs Neue Arbeiten“. Bis 1. Mai. *Claudia v. Dehn*

Ringvorlesung

Umweltphilosophie

Spätestens seit den Debatten um Umweltkrise, Naturschutz und die Grenzen des Wachstums in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts ist die Frage nach dem richtigen Umgang mit der Natur von großer öffentlicher Bedeutung. Die Bestimmung des Verhältnisses von Mensch und Natur ist auch ein altes philosophisches Thema. Ziel der Ringvorlesung „Denken in Kreisläufen – Konzepte der Umweltphilosophie“ ist es, die Kompetenz der Philosophie in Fragen der Umwelt aufzuzeigen und dabei auch ihre Fruchtbarkeit zur Lösung aktueller Problemstellungen – etwa dem nachhaltigen Umgang mit der Umwelt – deutlich zu machen.

Die Ringvorlesung ist eingegliedert in das von der UNIK ausgerufene Jahr der Umwelt. Die Philosophie an der UNIK beteiligt sich an einem sich derzeit konsolidierenden fachübergreifenden Forschungszusammenhang zwischen Technik-, Natur- und Geisteswissenschaften: In diesem von der Zentralen Forschungsförderung der UNIK geförderten Vorhaben unter dem Namen „Strategien zur Entwicklung nachhaltiger Stoffstromsysteme“ geht es u.a. um Konzepte und Probleme einer am Gedanken des Kreilaufs orientierten umweltgerechten Wirtschaft und Technik.

Die Veranstaltungen finden immer donnerstags 19–21 Uhr im Gießhaus der UNIK statt. Die erste Vorlesung am 28. April hält Dieter Birnbacher zum Thema „Mensch und Natur – Grundfragen der Naturethik“. Organisiert wird die Ringvorlesung vom UNIK-Professor für Theologische Philosophie, Dr. Dr. Kristian Köchy. *p*

Workshop

Steuerung von Hochschulen

Nicht mehr durch einseitig obrigkeitliche Verordnungen, sondern durch vertragliche Vereinbarungen versuchen Staat und Universitäten neuerdings ihre Beziehungen und die Weiterentwicklung der Hochschulen zu regeln: in Hessen zum Beispiel mit dem „Hochschulpakt“. Mit dem Workshop „Kontrakte: zwischen staatlicher Steuerung und dezentraler Verantwortung“ am 19. und 20. April in Kassel macht die Darmstadt-Kassel-Runde Vereinbarungen dieser Art sowohl als neues Instrument zur Gestaltung der Beziehungen zwischen Hochschule und Staat als auch als innerhochschulisches Steuerungselement zum Thema.

Es referieren und diskutieren u.a. die NRW-Wissenschaftsministerin Hannelore Kraft, Prof. Dr. Wilfried Müller, Rektor der Universität Bremen, Karsten König, Institut für Hochschulforschung Wittenberg, Prof. Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep, Präsident der Universität Kassel, und Prof. Dr. Lothar Zechlin, Rektor der Universität Duisburg-Essen. Veranstalter des Workshops ist das Wissenschaftliche Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung, Universität Kassel. *jb*

Impressum

Verlag und Herausgeber: Universität Kassel, Abteilung für Kommunikation und Internationales, Redaktion: Jens Brömer (verantwortlich), Ruth Bippig, Mönchebergstr. 19, 34109 Kassel, Tel. (0561) 804-2216, -2255, telefax -7216, e-mail: presse@uni-kassel.de Layout: Christiane Rentzing, Nina Eisenlohr, Stefan Schulte, Harry Zwergel. Erscheinungsweise: neunmal jährlich (monatlich während der Vorlesungszeit). Bezugspreis 9 € jährlich. Namentlich gezeichnete Beiträge stimmen nicht unbedingt mit der Auffassung der Redaktion überein. Bei Nachdruck Belegexemplar erwünscht. Druck: Druck- u. Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel-Waldau Anzeigen: Thiele & Schwarz, Helmut Wiegand, Tel. (0561) 894499, Fax 895897

Die Lehre ist für die Studierenden

UNIK will gute und hochwertige Lehrveranstaltungen

Wenn in einer Klausur 70 Prozent oder mehr der Teilnehmenden durchfallen, ist dies kein nebensächliches Ereignis, sondern – insbesondere im Wiederholungsfall oder gar als statistischer Erwartungswert – eine mittlere Katastrophe – nicht nur für die Studierenden, sondern auch für die Universität, für den Fachbereich und insbesondere für den Lehrenden.

Die Studierenden, die eine Lehrveranstaltung besuchen und auf die Klausur lernen, investieren ein beträchtliches Maß an Lebenszeit, die neuerdings in Credits ausgedrückt wird – für ein Modul etwa 180 Stunden. Fallen von 100 Teilnehmern 80 durch, sind etwa 14 000 Stunden fehlinvestiert. Hinzu kommt, dass künftig jede Modulprüfung eine Abschlussprüfung darstellt. Diese Modulstruktur erleichtert für die Studierenden das Prüfungswesen insgesamt, weil sie sich auf die jeweils erarbeiteten Module konzentrieren können. Sie bringt für die Studierenden aber in jedem Semester etwa fünf Mal den Ernstfall. Sie können sich eine Lehrveranstaltung, die erwartungsgemäß eine so schlechte Erfolgsquote hat, eigentlich nicht bieten lassen.

Dies hat Rückwirkungen auf die Fachbereiche und die Hochschule insgesamt. Beide erleiden durch solche Ergebnisse Einbußen im Budget und im Ansehen. Die Universität wird seit 2003 im Grundbudget (80 Prozent) nach den Studierenden in der Regelstudienzeit und im Erfolgsbudget zu 3 Prozent nach ihren Absolventen finanziert. Eine Institution, die sich nach einem solchen Modell refinanziert, muss – zumindest in Grenzen – versuchen, ihr Geld möglichst finanzierungswirksam einzusetzen. Ein Lehrender, der sein Gehalt dafür erhält, wissenschaftliche Inhalte zu lehren und abzufragen, trägt zu diesem Ziel keineswegs bei, wenn er nur 20 Prozent oder 30 Prozent seiner Teilnehmer in der Regelstudienzeit zum Erfolg führt. Eine solche Ressourcenverschwendung kann sich keine Institution auf Dauer leisten.

Teufelskreis

Hinzu kommt, dass solche Prüfungsergebnisse für die Fachbereiche einen Teufelskreis verursachen. Sie bewirken eine Unzufriedenheit bei Studierenden und schlechte Benotungen bei Rankings. Gute Studierende meiden solche Fachbereiche. Kommen aber nur noch Anfänger, die an anderen Unis keinen Studienplatz erhalten oder die sich nicht von zu Hause wegtrauen, wird es immer schwieriger, gute Ergebnisse zu erzielen. Jeder Fachbereich muss also daran interessiert sein, dass solche Klausurergebnisse die absolute Ausnahme bleiben. Wo sie zur Regel werden, stimmt etwas nicht an der Prüfungsordnung oder an der Prüfungsverteilung. Führt dies gar dazu, dass Fachbereiche insgesamt nur 20 Prozent oder weniger ihrer Anfänger zum Abschluss führen, haben sie in einer leistungsorientierten Mittelverteilung mittelfristig ein ernsthaftes Problem.

Nun könnte der Einwand kommen, dass die Studierenden in vielen Fällen eben „dem Stoff“ nicht gerecht werden und „den Anforderungen“ nicht gewachsen sind. Diesem Einwand ist zu entgegnen, dass alle Studierenden die Zugangsberechtigung haben und dass es die Aufgabe der Universität und des jeweils Lehrenden ist, für die

real existierenden Studierenden ein Lehrprogramm zu konzipieren und durchzuführen, das alle Studierenden in die Lage versetzt, ihr Studium erfolgreich abzuschließen und den gewünschten Beruf zu ergreifen. Da der Lehrende „den Stoff“ bestimmt und „die Anforderungen“ festlegt, vor allem aber da er die Inhalte seiner Prüfung vermittelt, fällt ein schlechtes Prüfungsergebnis in erster Linie auf ihn zurück. Für ihn müssen sich schlechte Prüfungsergebnisse – zumindest, wenn sie sich regelmäßig einstellen – als eine Infragestellung seiner Professionalität darstellen.

Der Stellenwert der Hochschuldidaktik

Entscheidend ist letztlich, die Lehrinhalte so auszuwählen, dass gelehrt wird, was geprüft werden soll, und dass geprüft wird, was gelehrt worden ist. Der Stoff ist den Studierenden so zu vermitteln, dass sie in die Lage versetzt werden, ihn sich selbst anzueignen. Zu einem aktivierenden und motivierenden Lernen können neue Formen der Hochschuldidaktik unterstützend wirken. Sie können helfen, die Lehrveranstaltung zielgruppengerecht zu planen, effektiv durchzuführen und zeitgerecht zum Abschluss zu bringen. Sie können dazu beitragen, in Sprechstunden die tatsächlichen Anliegen der Studierenden zu erkennen und ihnen gerecht zu werden und in Prüfungen die Leistungspotenziale der zu Prüfenden auszuschöpfen.

Da Hochschuldidaktik einen so wichtigen Stellenwert für die Lehre hat, bietet die Universität Kassel seit wenigen Semestern ein breites Spektrum an hochschuldidaktischen Kursen an (www.uni-kassel.de/wbp/archiv/2005/didaktik.gkh). Diese reichen von Grundlagen des Lehrens und Lernens über Motivierendes Lehren und Lernen, Lehrportfolio, Lehrveranstaltungsplanung, Medien, Visualisierung und E-Learning, Sprechtechnik und Rhetorik bis hin zu Sprechstundengesprächen und Prüfungen. Die Fortbildungsveranstaltungen können einzeln besucht werden. Angesichts des steigenden Interesses junger Wissenschaftler an einem Nachweis ihrer hochschuldidaktischen Befähigungen wird aber auch der Erwerb eines Zertifikats ermöglicht, das den sich herausbildenden nationalen Standards entspricht.

Dieses Angebot an hochschuldidaktischen Kursen wird breit angenommen und intensiv nachgefragt – allerdings nur von wissenschaftlichen Mitarbeitern, nicht jedoch von Professorinnen und Professoren. Man könnte dadurch den Eindruck gewinnen, sie erhielten ihre hochschuldidaktische Befähigung mit der Ernennungsurkunde und benötigen daher nicht wie etwa Lehrer eine jahrelange Ausbildung in Didaktik.

Die Hochschulleitung will jedoch bei allen Lehrenden dafür werben, hochschuldidaktische Erkenntnisse in ihrer Lehre zu berücksichtigen und zur Anwendung zu bringen. Dies verspricht nicht nur, bessere Vermittlungserfolge und Prüfergebnisse zu erzielen, sondern auch den Spaß an der Lehre zu steigern und die Zufriedenheit mit dem eigenen Beruf zu erhöhen. Letztlich sollten wir – bei aller Ökonomisierung der hochschulpolitischen Argumente – nicht vergessen, dass bereits vom Selbstverständnis der Universität die Lehre für die Studierenden da ist. *Alexander Roßnagel*

Fünf „Highlights“ in der Entwicklung der Universität

Universitätstag 2005 mit viel versprechenden Perspektiven/Ehrensenator Hans Eichel

Alle Plätze waren besetzt am 11. Februar im Hörsaal 0117 in der Kurt-Wolters-Straße. Anlässlich des vierten Universitätstages trafen sich Freunde, Förderer und Angehörige der UNIK. Unter den Gästen: der Bundesminister der Finanzen Hans Eichel, der Hessische Umweltminister Wilhelm Dietzel, der Vizepräsident des Hessischen Landtags Lothar Quanz, der Kasseler Oberbürgermeister Georg Lewandowski und viele andere Prominente. Der vom Universitätspräsidenten Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep eröffnete Festakt präsentierte vor allem beachtliches Leistungsprofil der Universität Kassel. Von der „dynamischen Entwicklung“ und den „positiven Neuerungen an der UNIK“ sprach Postlep in seiner Eröffnungsrede, in der er ein Resümee der letzten zehn Jahre und vor allem vom Jahr 2004 zog. Fünf „Highlights“ erkannte der Präsident unter den herausragenden Forschungsleistungen und den Neuerungsprozessen seiner Universität.

Das erste Highlight sei der Boom der Forschung. „Gutes Forschungsklima an der Universität Kassel und der Zufluss an externen Fördersummen macht uns in dem Bereich erfolgreich“, meinte Postlep. Das Drittmittelaufkommen habe sich in den letzten vier Jahren um 50 Prozent gesteigert. 21 Millionen Euro pro Jahr stehen den universitären Projekten zur Verfügung. Bemerkenswert sei die Koordination des hessischen Nano-Netzwerks, die in Händen der UNIK liegt, und der Ende Januar mit der Universität Göttingen unterzeichnete Kooperationsvertrag.

Als zweites Highlight gilt das Umweltprofil. 18 Studiengänge mit Wahlschwerpunkten Umwelt und rund 250 Lehrveranstaltungen zu diesem Thema bietet die Uni zurzeit an. Die deutliche Schwerpunktsetzung soll „die nationale und internationale Konkurrenzfähigkeit stärken“, erläuterte Postlep. Die umweltbezogene Forschung hat sich an der UNIK schon längst etabliert. Bereits 1988 wurde das Institut für Solare Energieversorgungstechnik (ISET) gegründet, das Forschung und Lehre im Bereich erneuerbare Energien erfolgreich verbindet. Zu den aktuellen Schritten gehöre unter anderem der

vor wenigen Wochen geschlossene Kooperationsvertrag mit dem Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle (UFZ).

mals die wichtigen Kooperationsbezüge zu den Unis Göttingen und Paderborn sowie zur Fachhochschule Fulda, als die Faktoren, die



Drittes Highlight sei die derzeit durchgeführte Modernisierung der Studiengänge. Der Uni-Präsident sieht in dem Bologna-Prozess die Möglichkeit für eine „tiefergreifende“ Reform des Studienangebotes. Der neue Studiengang Wirtschaftsrecht und die interdisziplinären Angebote Mechatronik und Nanostrukturwissenschaften dienten als Beispiele. Überdies wurde 2004 zur Verbesserung der Arbeitschancen der Absolventinnen und Absolventen ein „umfangreiches Konzept für die Verbindung von wissenschaftlichem Studium und Schlüsselkompetenzen entwickelt“. Darüber hinaus äußerte sich Postlep auch zu der aktuellen Debatte um die Studiengebühren. Er versicherte, sie werde die UNIK nicht davon abhalten, ihre Studierenden in Diskurs und Entscheidungsfindung mit einzubeziehen. Als „Mitglieder der Universitas“ sollen sie das Recht haben, die universitären Belange auch direkt gestalten zu können. „Bildung ist und bleibt für uns kein Geschäft für die Kundschaft im Sinne do ut des“, versprach Postlep.

Mit dem vierten Highlight wurde die Funktion der UNIK als regionaler Entwicklungsfaktor betont. Vernetzung mit der Region sei nach Meinung des UNIK-Präsidenten angesagt. Hier erwähnte er noch-

die „regionale Verankerung stärken“ und damit die Entwicklung der Region wirtschaftlich, kulturell und sozial unterstützen. Fünftes Highlight: Das im Dezember 2004 eingeführte neue Leitbild der Universität Kassel sowie der Entwicklungsplan für die nächsten Jahre 2005 bis 2010 ist mit den anderen eng verbunden.

Der Höhepunkt des diesjährigen Hochschultages war die Verleihung der Ehrensenatorenwürde an Bundesfinanzminister Hans Eichel. Für besonderes Engagement schon bei der Gründung der Universität erhielt der ehemalige Kasseler Oberbürgermeister die höchste Auszeichnung, die die UNIK an Persönlichkeiten für Verdienste außerhalb des wissenschaftlichen Bereiches verleiht. In seiner Danksagung verwies Eichel auf den bedeutenden Gewinn für die Kultur und für das Stadtbild, den der Aufbau der Uni am Holländischen Platz bewirkte. Den offiziellen Teil schloss der Vortrag von Prof. Dr. Hans-Joachim Koch von der Universität Hamburg zum Thema „Wissenschaft für Umwelt“ ab. Koch ist der Vorsitzende des Sachverständigenrats der Bundesregierung für Umweltfragen. Den Abend krönte das Konzert des Orchesters der UNIK, das in der Hauptmensa stattfand. *acz*

Festliches Ereignis: der Universitätstag 2005. Foto: Fischer

Eine Partnerschaft, die Zeichen setzt

Uni Kassel baut Hochschul-Kooperationen in Mittelamerika aus

Das Projekt hat Symbolkraft: In der viel bewunderten, aber vom Verfall bedrohten Altstadt von Havanna – von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt – soll nach dem Willen der Universität Kassel (UNIK) und kubanischen Partnern ein Kompetenz- und Demonstrationzentrum entstehen, das modernste Möglichkeiten der Stadterneuerung und der Stadtentwicklung aufzeigen soll – ein deutsch-kubanisches Gemeinschaftsprojekt von Architektur, Bauingenieurwesen, Stadtplanung und Denkmalschutz einerseits sowie Unternehmen, Handwerk und Ausbildung andererseits. UNIK-Präsident Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep brachte das auch von der Deutschen Botschaft nachdrücklich unterstützte Vorhaben bei einer Reise auf den Weg, die dem Ausbau der internationalen Kooperationen der Kasseler Universität mit Partnern in Mittelamerika diene. Dabei unterzeichnete Postlep in Kuba ein Partnerschaftsabkommen mit der Universität St. Clara, der zweitgrößten Universität des Landes, das die bisherige Zusammenarbeit in Architektur, Stadtplanung und Landschaftsplanung, im Bauingenieurwesen und in der ökologischen Agrarwirtschaft nun auf weitere Schwerpunkte in Erneuerbaren Energien, in der Mathematisierung von Prognoseverfahren und in der Sprachenausbildung ausweitet. Der intensive Austausch von Professoren und Studenten mit der Universität in St. Clara, einer mit Kassel in vielen Aspekten vergleichbaren Stadt in der Mitte des karibischen Inselstaats, geht bereits 15 Jahre zurück.

Die Kasseler Präsenz hat nicht

nur an der Partner-Universität, sondern auch in einem der Viertel St. Clara unübersehbar Spuren hinterlassen: Eine „Kasseler Straße“ zeugt von der gemeinsamen Entwicklungsarbeit mit lokalen Partnern im Stadtteil Nuevo Condado, wo 20 Wohnungen nach Entwürfen Kasseler Studenten gebaut wurden, ein neues Stadtteilzentrum entstand und wo UNIK-Präsident Postlep jetzt in der neu eröffneten Stadtteil-Bibliothek willkommen geheißen wurde. 132 Studierende und 29 Lehrende der Planer-Fakultäten beider Universitäten wurden im Laufe der Jahre in den Austausch einbezogen, über 250 000 Euro Drittmittel für die Finanzierung eingeworben, über 30 Studien- und Diplomarbeiten entstanden. Und auch drei Filme dokumentieren mittlerweile diese produktive und lebendige Beziehung, auf deutscher Seite lokal u.a. unterstützt von dem eigens dafür in Kassel gegründeten Förderverein Cubanica e.V. sowie national vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD).

Ingenieur-Programm in Mexiko

Vor seinen Vereinbarungen mit dem kubanischen Partnern und mit dem Deutschen Botschafter in Havanna hatte Präsident Postlep im Zuge seiner Mittelamerikareise Gespräche mit der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM) in Mexico City geführt sowie die mexikanische Partner-Universität der UNIK in Puebla besucht und auch dort einen Ausbau der Zusammenarbeit abgesprochen. Dabei wurde ein Kooperationsvertrag des Deutschen Akade-

mischen Austauschdienstes (DAAD) für ein Ingenieur-Programm unterzeichnet, das technikkombinierte Ausbildungsabschnitte an den Universitäten in Mexiko und Deutschland mit Praxisphasen bei VW Mexico und VW in Deutschland verbindet und insbesondere auch den Universitäten in Kassel und Puebla sowie den großen VW-Werken in beiden Städten neue Möglichkeiten eröffnet. Mit der Partner-Hochschule der UNIK in Puebla, der Universidad de Las Americas, einer privaten Campus-Universität amerikanischen Ursprungs, vereinbarte Postlep auch Kooperationsprojekte im Wissenstransfer und in der Management-Ausbildung für VW Puebla, bei der möglicherweise auch die von der Kasseler Universität inzwischen übernommene Kassel International Management School (KIMS) einbezogen werden kann.

Zum Abschluss seiner Mittelamerika-Reise nahm der UNIK-Präsident in Costa Rica als Repräsentant der deutschen Hochschulen auf Einladung der Konferenz mittelamerikanischer Rektoren an der Abschlusskonferenz des Gemeinschaftsprojekts „Qualitätssicherung im zentralamerikanischen Hochschulwesen“ (CSUCA-InWent Projekt) teil, wo er über die Hochschulentwicklung in Deutschland berichtete. Insbesondere durch ihr UniStaff-Programm, einem internationalen Weiterbildungsprogramm der UNIK in Wittenhausen für den Hochschul- und Management-Nachwuchs in Entwicklungs- und Schwellenländern, hat die Kasseler Universität in dieser Hochschul-Region einen besonderen Namen. *bar*

Wegweiser für Umweltinteressierte

Das Umwelt-Forschungsportal Hessen ist online

600 Seiten rund um die Umweltforschung, Informationen über neueste Projekte, aktuelle Veranstaltungen und Studienangebote. Dies bietet das erste in Deutschland breit angelegte Umwelt-Forschungsportal Hessen (U.Fo.) seit Februar. U.Fo. vernetzt die Wissenschaft, Wirtschaft und Bildung im Bereich der Umwelt. Ziel ist es, Kommunikation zu erleichtern und die Erkenntnisse der Umweltfor-

schung in die Gesellschaft zu transportieren. Das hessische Umweltportal wurde im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz an der UNIK entwickelt. Federführend betreuten es der Vizepräsident der Universität Kassel, Prof. Dr. Alexander Roßnagel, und Dr. Peter Moser. Das Projekt wurde aus den Mitteln der Hessen media finanziert. *acz*

Warmumformung mit Nanobeschichtung

VW Passat-Produktion mit neuer Technologie der Universität Kassel

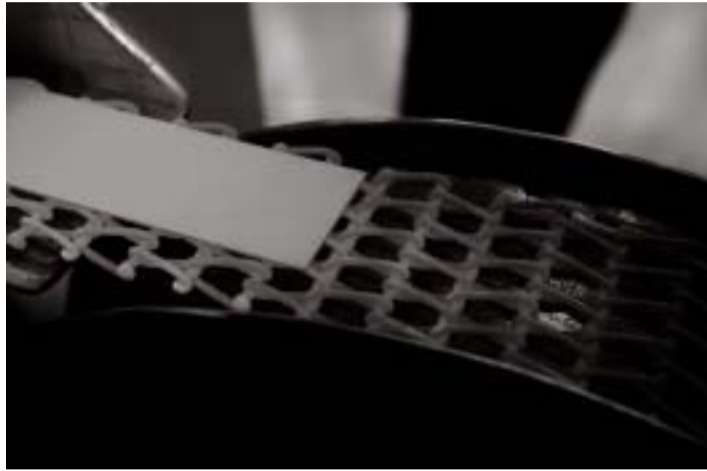
Fester, leichter und bereits in der Auto-Serienproduktion nutzbar: Warmumformung mit Nanobeschichtung ist das Ergebnis einer neuartigen Entwicklung, die erstmals in der Karosserieproduktion des neuen VW Passat eingesetzt wird. Die Volkswagen AG und die ThyssenKrupp Stahl AG unterstützen diese Entwicklung des Kasseler Maschinenbau-Fachgebiets Umformtechnik unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. habil. Kurt Steinhoff mit der Saarbrücker Nano-X GmbH. Der Warmumformungsprüfstand des Kasseler Fachgebiets Umformtechnik wurde auf

vorragendes Crashverhalten bei deutlich reduziertem Gewicht. Allerdings kann es unter den hier vorherrschenden extremen thermischen Prozessbedingungen zu einer unerwünschten Verzerrung, also einer Verunreinigung der Bauteiloberflächen durch Oxidation, kommen. Diese Zunderschicht auf den Bauteilen bereitet erhebliche Probleme bei der Weiterverarbeitung. Einziger Ausweg ist der nachträgliche Abtrag dieser Schicht am fertig geformten Bauteil mit allen nachteiligen Folgen hinsichtlich Bauteilqualität und Kosten. „An dieser Stelle bezog das Kasseler VW Werk

gebildet werden können. Auf diese Weise waren umfangreiche Reihenuntersuchungen möglich, mit denen es gelang, einerseits die Schichteigenschaften für die vorliegende Anwendung maßzuschneidern, andererseits die notwendigen Parameter für die industrielle Prozessführung unter Serienbedingungen zu ermitteln. Es sei daher nach Steinhoffs Aussage unter den Projektpartnern unstrittig, dass diese hocheffiziente Prüfeinrichtung an der UNIK ein wesentliches Erfolgselement bei der Absicherung des Serienanlaufs des neuen VW Passat darstellte.

„Wir sehen zahlreiche weitere Potenziale für den Automobilbau“, so Steinhoff, der die Forschungs- und Entwicklungsarbeit in dieser Viererkonstellation fortsetzen möchte. „Nanokompositionsbeschichtungen kann man theoretisch wie in einem Chemiebaukasten aus verschiedenen Substanzen nach gewünschten Funktionalitäten zusammenmischen. Doch es gibt gerade im Anwendungsumfeld von Metallverarbeitungsprozessen viele offene Fragen für die Industriepaxis“, wie der Kasseler Maschinenbau-Professor weiter ausführt. Der komplexe Funktionalitätsmix müsse Verzunderungsschutz, verbesserte Schmierungseigenschaften, Schweißbarkeit, Lackierbarkeit und nicht zuletzt auch den Langzeitkorrosionsschutz berücksichtigen. Diese stellten in ihrer gegenseitigen Wechselwirkung die größte Entwicklungs herausforderung dar. Aber auch die Verbesserung der mechanischen Bauteileigenschaften im Hinblick auf eine weitere Optimierung der Crashsicherheit lässt sich mit seinem Prozesssimulator gezielt untersuchen.

Annette Ulbricht



Warmumformung bei 950 Grad: Ein mit Nanopartikeln beschichtetes Blech durchläuft den Prozesssimulator an der Uni Kassel. Foto: Fischer

der Hannover Messe 2005 auf dem Stand des Volkswagen-Konzerns präsentiert.

Bei Warmumformung von Stahlblech erhalten beispielsweise Karosserieteile durch die Kombination von Formgebung und gleichzeitiger kontrollierter Abkühlung eine im Vergleich zum üblichen Verfahren des Kaltumformens extrem verbesserte Festigkeit und damit ein her-

mit seinem Presswerk und Karosseriebau mein Fachgebiet ein“, so Steinhoff. In Rekordzeit von wenigen Monaten wurde an der Universität Kassel (UNIK) mit einem Investitionsvolumen von rund 200 000 Euro ein Prozesssimulator entwickelt, mit dessen Hilfe die bei der Warmblechumformung vorherrschenden Prozessverhältnisse unter Laborbedingungen eins zu eins ab-

Daten verarbeiten und gestalten

Neu: Forschungszentrum Informationstechnik-Gestaltung

Ein Forschungszentrum für Informationstechnik-Gestaltung (ITeG) wurde jetzt an der Universität Kassel eingerichtet und am 16. Februar eröffnet. Das ITeG forscht interdisziplinär an Fragen moderner ortsunabhängiger Informationstechnologie – von der Technik bis zum rechtlichen Umgang. Mit seiner Gründung wollen die beteiligten Fachgebiete der Universität Kassel ihr Forschungspotenzial und die Doktorandenausbildung weiter stärken. Das neue Forschungszentrum hat sich in der Wilhelmshöhe Allee 64–66 eingerichtet, in der Nähe des Fachbereichs Elektrotechnik/Informatik und in den ehemaligen Räumen der Lohn- und Vergütungsstelle des Landes Hessen.

„Mit diesem Forschungszentrum

profiliert sich die Universität Kassel in den hochmodernen Forschungsfeldern des mobilen Internet und ubiquitärer Systeme“, erläuterte Universitätspräsident Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep bei der feierlichen Eröffnung des Zentrums. Das Forschungszentrum wird von den Professoren Dr.-Ing. Klaus David (Kommunikationstechnik), Dr. Alexander Roßnagel (Technikrecht) und Dr. Udo Winand (Wirtschaftsinformatik) getragen. In ihm haben sie ihre derzeit 17 Drittmittelprojekte zusammengeführt. Im Forschungszentrum arbeiten derzeit 40 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie 22 studentische Hilfskräfte. Das Drittmittel-aufkommen des Zentrums wird 2005 mindestens 1 577 000 Euro betragen.

p

Millionen Müll-Kilometer sparen

Kasseler Forschungsprojekt zur Effektivierung von Abfalltransporten

Hunderttausende und gar Millionen eingesparter Kilometer bei Abfalltransporten in Deutschland: Das ist das Ergebnis von VEMSA, einem Forschungsprojekt zur Vermeidung und Minimierung der Straßenverkehrsbelastung infolge von Abfalltransporten. Es wurde durchgeführt von den Fachgebieten Abfalltechnik (Prof. Dr.-Ing. Arnd I. Urban) und Verkehrssysteme und Verkehrsplanung (Prof. Dr.-Ing. Uwe Köhler) der Universität Kassel, finanziert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und realisiert in Kooperation mit Unternehmen der Region. Nicht nur eine Entlastung der Straßen, sondern auch ein bedeutender Beitrag zum Umweltschutz stellen die Forschungsergebnisse des Projekts dar. Ziel war, effektive und innovative Lösungen zur Reduzierung und Verlagerung der Straßenverkehrsbelastung zu finden. Die Ergebnisse der Untersuchungen in Nordhessen und Südniedersachsen haben die ursprünglichen Zielsetzungen weit übertroffen. Eine Übertragung auf ganz Deutschland könnte Transportkilometer-Einsparungen in Millionenhöhe erzielen.

Straßen entlasten

Im Forschungsprojekt VEMSA (Vermeidung und Minimierung der

Straßenverkehrsbelastung infolge von Abfalltransporten) suchten die Forscher der Kasseler Universität nach effektiven und innovativen Möglichkeiten, den Straßenverkehr von den Abfalltransporten zu entlasten. Vom 1. Januar 2002 bis 30. Juni 2004 wurden die Untersuchungen auf dem nordhessischen Gebiet durchgeführt, Verkehrsströme analysiert und optimierte Modelle zuerst in der Simulation, dann in der Praxis getestet. Reduzierung, Verlagerung oder sogar Vermeidung der Abfalltransporte im Straßenverkehr waren die Hauptziele. Um 600 000 Kilometer jährlich sollten die Abfalltransporte der Region Kassel ursprünglich gesenkt werden. Die Untersuchungsergebnisse mit 1 300 000 eingesparter Kilometer pro Jahr haben die Zielsetzung weit übertroffen. Um die Potenziale zur Reduzierung der Straßenverkehrsbelastung zu finden, wurden die Abfalltransportdaten der Stadtreiniger Kassel und der Firma BAUREKA gesichtet. Auf Grund dieser Untersuchung sind mehrere Modellansätze entwickelt und simuliert worden. Die Umsetzung in die Praxisuntersuchungen ergaben interessante Ergebnisse. Nicht nur einzelne Ansätze, wie die Standortwahl oder die Transportketten, sondern alle (auch die Fahr-

zeugauslastung sowie zentrale und dezentrale Entsorgungskonzepte) können den Straßenverkehr entlasten. Zusätzlich lassen sich Abfalltransporte fast immer miteinander in einer Transportkette kombinieren und somit Leerfahrten vermeiden.

Kommunaler Abfalltausch

Die Ergebnisse des Projektes sind im Hinblick auf das In-Kraft-Treten der neuen Abfallablagereungsverordnung (AbfAbV) bedeutsam. Ab 1. Juni 2005 gilt das Ablagerungsverbot für unvorbehandelte Abfälle. Das Forschungsteam der Universität Kassel sieht dadurch eine deutliche Zunahme der Verkehrsbelastung in Folge von Restmülltransporten vorher. Die Lösung dafür könnte ein kommunaler Abfalltausch sein. Das Prinzip ist einfach: Durch eine Umgestaltung der bestehenden Verträge könnten die einzelnen Gemeinden der verschiedenen Landkreise ihre Abfälle in der nächstgelegenen Anlage entsorgen. Hierdurch kann eine wesentliche Reduzierung der Transportkilometer für Hausmüll von jährlich 22 bis 25,5 Millionen Kilometer in Deutschland, so die Professoren Urban und Köhler, erreicht werden.

Aleksandra Czajkowska/Annette Ulbricht

Förderpreis Ernährungskultur

Zum dritten Mal wird im Jahr 2005 der „Förderpreis Ernährungskultur“ der Universität Kassel, gestiftet von der Johannes Fehr GmbH & Co. KG, ausgeschrieben.

Durch diesen Preis sollen Arbeiten gefördert werden, die einen herausragenden Beitrag zur Erforschung und Verbreitung einer nachhaltigen, zukunftsweisenden Ernährung leisten und dem von der Jury formulierten Leitgedanken zur Ernährungskultur entsprechen. Der Preis ist dotiert mit 5000 Euro. Bewerbung bis zum 27. Mai an: Johannes Fehr GmbH & Co. KG, Otto-Hahn-Straße 11, D-34253 Lohfelden, www.fehr.de, e-Mail: info@fehr.de.

An der Uni Kassel vergebene Wissenschaftspreise unter www.uni-kassel.de/wiss_tr/preise/



Solare Tigerenten

Ein Tigerenten-Solarboot überreichten Alice, Lukas, Tanita und Jennifer aus Helsa dem Sprecher des Bundestagsausschusses für Forschung und Technologie, Hans-Josef Fell. Fell sprach am 1. Februar im Gießhaus in der Veranstaltungsreihe „Umwelt braucht Technik“ zum Thema „Die Zukunft ist solar“.

p/Foto: Fischer

Ehrendoktor für Gerd Dobmann

Mit der Ehrendoktorwürde wurde am Fachbereich Elektrotechnik der Universität Kassel im Januar Dr. rer. nat. Gerd Dobmann für seine Verdienste um die zerstörungsfreie Materialprüfung ausgezeichnet. Dobmann ist Wissenschaftlicher Leiter und stellvertretender Institutsdirektor des Saarbrücker Fraunhofer-Instituts für zerstörungsfreie Prüfverfahren. Die Laudatio hielt Prof. Karl-Jörg Langenberg, Mitglied der DFG-Forscherguppe für die Entwicklung von Prüfverfahren für Beton.

p/Foto: FB 16



Prof. Dr. Klaus Röll Abschied 1



Am 25. Februar wurde der Experimentalphysiker Prof. Dr. Klaus Röll vom Dekan des Fachbereichs Naturwissenschaften, Prof. Dr.

Burkhard Fricke, verabschiedet. Röll war seit 1986 an der Universität im Fachbereich Physik/Naturwissenschaften tätig und vertrat dort das Fachgebiet Experimentalphysik mit dem besonderen Schwerpunkt Physik für Studenten der Elektrotechnik. Röll (Jg. 1940) promovierte und habilitierte an der Universität Regensburg. Forschungsaufenthalte absolvierte er an der Universität von Rio de Janeiro und der Universität von York. Röll wechselte 1986 aus der Industrie an die Universität Kassel. Hier setzte er seine Forschungstätigkeiten, insbesondere im Bereich „Magnetische und optische Schichten für Datenspeicherungen“, „Erforschung von Hartstoffschichten zur Oberflächenhärtung von Werkzeugen und magnetischen Schichten“ fort. Er war insgesamt fünf Jahre als Dekan des Fachbereichs Physik engagiert.

Prof. Dr. Tönsmann/Hoffmann Abschied 2



Am 21. Februar wurden die Professoren Dr.-Ing. Frank Tönsmann und Dipl.-Ing. Albrecht Hoffmann in einer Feierstunde von ihrem Fachbereich Bauingenieurwesen in den Ruhestand

verabschiedet. Prof. Tönsmann leitete das Fachgebiet Wasserbau und Wasserwirtschaft seit 1991. Er machte sich einen Namen in seinen Forschungsschwerpunkten Landschaftswasserbau, Wasserkraftnutzung und Hochwasserschutz. In der Region wurde er u.a. durch seine Projekte Hochwasserschutz im Lossetal, Renaturierungskonzept für die Losse, Hochwasserschutz an der Bauna, Hochwasserschutz mit einem dezentralen Projekt zur EXPO 2000 sowie zur Renaturierung der Nieste bekannt.

Prof. Hoffmann war seit 1999 als Honorarprofessor für das Gebiet Geschichte der Wasserwirtschaft im Fachbereich Bauingenieurwesen tätig. Mit seinem Namen verbunden ist das Kasseler Technikgeschichtliche Kolloquium, das in der Zusammenarbeit von Ingenieuren und Historikern zwölf Jahre lang Themen mit starkem regionalen Bezug öffentlich diskutierte.

In den Ruhestand: Prof. Dr.-Ing. Frank Tönsmann (li.) und Prof. Dipl.-Ing. Albrecht Hoffmann.

Foto: FB 14

Duisburg-Nord in New York

MOMA zeigt Projekt von Wigbert Riehl

Das Museum of Modern Art in New York zeigt vom 22. Februar bis zum 16. Mai „Groundswell – Constructing the Temporary Landscape“ – eine Ausstellung zur zeitgenössischen Landschaftsarchitektur, bei der der Kasseler Professor Wigbert Riehl mit dem Projekt „Landscapepark Duisburg-Nord“ vertreten ist.

„Groundswell – Constructing the Temporary Landscape“ präsentiert eine große Auswahl von ehemals städtisch oder industriell genutzten Plätzen, Sektoren oder Parks, die von Landschaftsarchitekten renaturiert und in Natur- und Erholungsgebiete verwandelt wurden. Die Spannweite reicht dabei von einem kleinen städtischen Quadrat, entstanden als Folge eines terroristischen Bombenanschlags, bis hin zu der Umwandlung von Amerikas größter Mülldeponie.

Das Projekt von Professor Wigbert Riehl und Professor Peter Latz

und dem Büro Latz und Partner ist eine ehemalige gigantische Industriearie, die zu einem bürgerfreundlichen Landschaftspark umgestaltet wurde. Es wird unter den insgesamt 23 internationalen Projekten der Ausstellung auf Tafeln mit Text, Plänen und Fotografien und einer parallel dazu laufenden Diashow präsentiert.

Die Ausstellungsprojekte beleuchten die unterschiedlichen Arten, mit der sich Städte mit ihrem Wandel durch Neubewertung und Umgestaltung ihrer Freiräume auseinandersetzen. Dabei reflektieren die Projekte nicht nur theoretische Ideen zur Landschaft oder die Ästhetik jedes einzelnen Designers, sondern auch die Art, wie eine Gestaltung auf den speziellen Ort reagiert.

Anna Küpper

Katalog und weitere Informationen unter www.moma.org

Die Soziologie der Religion

Michael Löwy wird Rosenzweig-Gastprofessor 2005

Franz-Rosenzweig-Gastprofessor der Universität Kassel wird im Jahr 2005 der brasilianische Sozialwissenschaftler Dr. Michael Löwy. Er wurde 1938 in São Paulo, Brasilien, geboren. Seine Eltern waren 1934 aus wirtschaftlichen und politischen Gründen aus dem austrofaschistischen Österreich ausgewandert. Löwy wuchs in Brasilien auf und schloss an der Universität São Paulo sein Studium der Sozialwissenschaften mit dem Magister ab. Nach seiner Promotion an der Universität in Paris arbeitete Löwy an den israelischen Universitäten in Haifa, Jerusalem und Tel Aviv sowie Manchester. Später kehrte er nach Paris zurück. Seit 1977 ist Michael Löwy mit eigenen Forschungsprojekten am Centre National de Recherche Scientifique (CNRS) tätig, wobei sich sein Forschungsschwerpunkt mehr und mehr auf die Soziologie der Religion verlagerte. Die wichtigste Veröffentlichung auf diesem Gebiet ist sein auch ins Deutsche übersetztes Buch „Erlösung und Utopie – Jüdischer Messianismus und liberäres Denken“ (1988, dt. 1997), das Löwy international bekannt machte. Er geht darin der Entstehung religiöser und a-religiöser Eschatologien und geschichtsphilosophischer Utopien nach, arbeitet deren gemeinsame Herkunft aus dem jüdischen Messianismus und die Differenzen ihrer Befreiungsperspektiven heraus. Die Eschatologie ist die

Lehre vom Endschiedsal des einzelnen Menschen und der Welt.

An zerstörtes jüdisches Erbe in Europa erinnern

Die Franz-Rosenzweig-Gastprofessur ist eine in der Deutschen Universitätslandschaft einmalige Einrichtung. Sie wird jährlich jeweils im Sommersemester an einen von den Nationalsozialisten ins Exil vertriebenen Philosophen, Geistes- oder Sozialwissenschaftler vergeben, um Gelegenheit zu geben, etwas von dem in Europa zerstörten jüdischen Erbe Studierenden, Wissenschaftlern und interessierten Zuhörern in Erinnerung zu bringen. Sie erinnert damit auch an das religionsphilosophische Werk und die Bildungsarbeit von Franz Rosenzweig, des großen jüdischen Sohnes der Stadt Kassel.

Dr. Michael Löwy bietet im Sommersemester die Seminare „Erlösung und Utopie im Werk von Walter Benjamin“ und „Franz Kafkas Judentum: Die Religion der Freiheit“. Zusammen mit Professor Dr. Wolfdieter Schmed-Kowarzik wird Löwy das Seminar „Philosophie – Politik – Ökonomie beim jungen Marx“ veranstalten.

Seine Antrittsvorlesung hält Professor Dr. Michael Löwy am 21. April um 18 Uhr im Raum 0207 auf dem UNIK-Campus in der Nora-Platiel-Str. 6. Er spricht zu „Erlösung und Utopie – Ein Thema der Soziologie der Religion“. *mwü*

„Überstürzt geplant“

7. ARGOS-Forum diskutiert das Landesabitur in Hessen

Für großen Zündstoff sorgt im Augenblick an hessischen Schulen die Einführung des Zentralabiturs: Rund 18 000 Schüler/innen, die derzeit in der Jahrgangsstufe 11 sind, werden erstmals am Ende des Schuljahres 2006/07 mit landesweit einheitlichen schriftlichen Abituraufgaben geprüft. Gemäß den Aussagen des hessischen Kultusministeriums soll durch das „Landesabitur“ eine bessere Vergleichbarkeit der Fähigkeiten und Qualifikationen der Abiturient/innen erreicht werden. Das 7. ARGOS-Forum beschäftigte sich am 9. März deshalb mit dem Thema „Zentralabitur – eine Erleichterung? Anforderungen und Bewältigungsmöglichkeiten“. An der Veranstaltung nahmen rund 60 Personen, vorrangig Lehrer/innen aus der Region, teil.

Zentralabitur in Planung

Prof. Dr. Frauke Stübiger referierte in ihrer Einführung den derzeitigen Stand der Planung und wies auf die Besonderheiten der hessischen Variante des Zentralabiturs hin. Derzeit würden in Fachkommissionen Beispielaufgaben für das neue Abitur und Inhaltsvorgaben für die Qualifikationsphase entwickelt. Vieles sei aber auch noch gar nicht entschieden, so z.B. das Ausmaß der Wahlmöglichkeiten für die Schüler/innen bei der schriftlichen

Abiturprüfung. Anschließend gab Dr. Susanne Lin-Klitzing (Stuttgart) einen Überblick über den Stand des Zentralabiturs in den einzelnen Bundesländern und stellte fest, dass die Zustimmung oder Ablehnung des Zentralabiturs oft mit der eigenen schulischen Sozialisation zusammenhänge.

Im zweiten Teil der Veranstaltung hatten alle die Gelegenheit, ihre Erwartungen oder Befürchtungen sowie ihre neuen Einblicke in kleineren Gruppen auszutauschen. In der abschließenden Diskussion im Plenum kritisierten die Teilnehmer/innen das hessische Kultusministerium: Die Einführung des Landesabiturs sei überstürzt geplant worden, so dass die Lehrer/innen zu wenig Zeit, vor allem aber zu wenig Informationen hätten, um sich entsprechend umzustellen.

Die Arbeitsstelle Gymnasiale Oberstufe (ARGOS), eine Einrichtung des Fachbereichs 01 der UNIK unter der Leitung von Prof. Dr. Frauke Stübiger, veranstaltet jährlich Foren zu aktuellen Themen der Schul- und Unterrichtsentwicklung, die sich an Studierende und Lehrende der Universitäten und Lehrer der Stadt Kassel und der Region richten.

Sabine Klamsfaj

Helmarshäuser Schätze

UNIK-Initiative fördert Aufbau des Heimatmuseums

Die Geschichte des Mittelalters nicht nur zu lehren, sondern auch anschaulich zu machen und ihr einen Platz in der Öffentlichkeit zu geben, ist Prof. Dr. Ingrid Baumgärtner ein wichtiges Anliegen. Nicht zuletzt ihrer Initiative ist es zu verdanken, dass am letzten Februarwochenende in Helmarshausen das örtliche Heimatmuseum Eröffnung feiern konnte.

Was Helmarshausen, heute Ortsteil von Bad Karlshafen, einst so bedeutsam machte, dürfte nicht nur Geschichtsbeflissene interessieren: Um 1100 n. Chr. wanderte ein griechischer Mönch namens Theophilus aus seinem Heimatkloster in Byzanz aus, sammelte „Rezepte“ und Verfahren zur Herstellung von Farben, Leim, für die Herstellung und Farbgebung von Glas und der Ausführung von Metallarbeiten. Das Lehrbuch, das er verfasst, trägt den Titel „schedula diversarum artium“ und ist das bedeutendste überlieferte Werk über mittelalterliche Kunstfertigkeit.

Als Rogerus tritt der Mönch in das Benediktinerkloster Helmars-

hausen ein, übernimmt die Leitung der dortigen Werkstätten und prägt mit seinen Arbeiten einen eigenen Stil, der die Werke über die Region hinaus bis an die Grenzen des Reiches und nach Skandinavien bekannt macht. Aus seiner Produktion stammen berühmte Tragaltäre, Kreuze und kunstvoll verzierte Buchdeckel, und die malerisch gestalteten Handschriften der Helmarshäuser Werkstätten haben heute einen Platz in Museen in Skandinavien, England und Amerika. Das Evangelium Heinrichs des Löwen, das als teuerstes Buch der Welt gilt, ist ein Produkt der Helmarshäuser Werkstätten und wird in Wolfenbüttel verwahrt.

Im Heimatmuseum Helmarshausen, ansässig im Alten Rathaus, sind unter dem Thema „Buchmalerei im Mittelalter“ Faksimiledrucke dieser und anderer berühmter Handschriften zu sehen. Die Wechselausstellung beschäftigt sich mit der Herstellung von Pergament, Farben aus Pflanzen und Mineralien sowie Gold- und Silbertinten. *Ellen Jana*

Lehren – Lernen – Literacy

Kasseler Bildungswissenschaftler erforschen neues Unterrichtskonzept

Nach Ansicht Kasseler Erziehungswissenschaftler und Fachdidaktiker müssen Formen selbstständigen und kooperativen Lernens von Lehrerinnen und Lehrern im Unterricht stärker berücksichtigt werden. Durch ein breites Spektrum differenziert angelegter empirischer Untersuchungen zu diesem Thema will die Universität Kassel unter diesen Vorgaben zur nachhaltigen Verbesserung von Unterrichtsqualität beitragen. Dafür hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) der Hochschule jetzt die hohe Fördersumme von 450 000 Euro für zwei Jahre bewilligt und damit einen bedeutenden Forschungsschwerpunkt der Hochschule gefestigt.

Sieben Forschungsprojekte, vom wirksamen unterrichtlichen Umgang mit mathematischen Modellierungsaufgaben neuen Stils bis zur Textproduktion in Grundschule und Oberstufe, sind zusammengefasst unter dem Oberthema „Lehren – Lernen – Literacy. Empirische Forschungen zu kognitiv anspruchsvollem selbstständigkeitsorientierten Fachunterricht.“ In der Forschergruppe arbeiten sieben Erziehungswissenschaftler, acht Fachdidaktiker und zwei Pädagogische Psychologen zusammen. Sprecher der Gruppe sind Prof. Dr. Rudolf Messner (Erziehungswissenschaft) und Prof. Dr. Werner Blum (Didaktik der Mathematik).

Das Forschungsprogramm

Die großen Schulvergleichsstudien TIMSS und PISA haben die Auf-

merksamkeit darauf gelenkt, dass mit dem weltweiten technologischen, sozial-ökonomischen und kulturellen Wandel aller Gesellschaften ein erhöhter Qualifikationsbedarf verbunden ist. Lebendiges, konstruktiv zur Problemlösung einsetzbares fachliches Wissen von hohem Niveau sowie Lernen, das Verstehen fördert und nachhaltige Wirkungen hervorbringt, werden zu zentralen Bildungszielen für die Schule. „PISA 2003 hat jedoch erneut gezeigt, dass diesbezüglich im deutschen Bildungssystem noch erhebliche Defizite zu beseitigen sind“, stellen Messner und Blum fest. Hier setzt die Kasseler Forschungsgruppe an und formuliert zwei Grundannahmen.

1. Die dominierende Lehrerzentriertheit des Unterrichts ist durch Formen selbstständigen individuellen und kooperativen Arbeitens und Lernens der Schüler zu ergänzen und zu einem Ganzen zu verknüpfen.

2. Die im modernen Unterricht angestrebten Kompetenzen wie Verstehenstiefe, Modellierungsfähigkeit und Selbstständigkeit können nicht am Rande oder außerhalb des Fachunterrichts, etwa durch die separate Schulung von „Schlüsselqualifikationen“, erworben werden. Es bedarf vielmehr eines systematischen, langfristig angelegten, zeitaufwändigen Durchgangs durch anspruchsvolle Fachlichkeit, um solche Kompetenzen zu erwerben.

Im Sinne dieser Annahmen

orientieren sich alle Forschungsvorhaben an anspruchsvollen Fachthemen, einem Leistungsverständnis, das neben komplexen kognitiven Zielen auch soziale Fähigkeiten und Selbst-Kompetenzen der Schüler einschließt, dem gezielten Gebrauch von Lernstrategien sowie an der Untersuchung realer Lernprozesse von diagnostischer Wertigkeit.

Sieben Forschungsgruppen

Im Einzelnen widmet sich die Kasseler Forschergruppe Empirische Bildungsforschung der Untersuchung folgender Themen: Blum (FB 17), Messner (FB 1) & Pekrun (München): Erforschung didaktisch-methodischer Strategien, um mathematische Modellierungsaufgaben neuen Stils lernwirksam zu machen; Bosse (FB 1) & Huber (Bielefeld): Computergestütztes „Journal Writing“ in der gymnasialen Oberstufe; Finkbeiner (FB 2) & Ludwig (FB 1): Lernstrategien zum selbstständigen Erschließen englischer Texte; Heinzel (FB 1) & Kruse (FB 2): Rückmeldungen, welche die sprachliche Eigenaktivitäten textproduzierender Schüler fördern; Stübiger, Ludwig & Bosse (alle FB 1): Selbstständiges Lernen im fachübergreifenden Unterricht der gymnasialen Oberstufe; Vogt (FB 18) & Wollring (FB 17): Kooperative Arbeitsumgebungen im Bio-Mathe-Unterricht der Grundschule; Wodzinski (FB 18), Hänze (FB 7) & Stäudel (FB 18): Gestufte Lernhilfen im selbstständigkeitsfördernden naturwissenschaftlichen Fachunterricht. *jb*

Die Ausstellung und ihre Architektur

Die Kunsthochschule präsentierte sich im Wissenschaftsministerium

Vom 25. Januar bis 27. Februar war die Kunsthochschule in der Universität Kassel zu Gast im Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst. Die Ausstellung im Wiesbadener Forum Wissenschaft und Kunst zeigte die Vielfalt der Hochschule mit ihren fünf Studiengängen Bildende Kunst, Kunst für die Lehrämter, Kunstwissenschaft, Produkt Design und Visuelle Kommunikation, repräsentierte diese aber zugleich als eine große Einheit. Dieses Konzept der Vielfalt der Ausbildung spiegelt sich nicht nur in dem gleichberechtigten Nebeneinander der Studiengänge, sondern vor allem im Dialog der Disziplinen. Und dieser kreative wie intellektuelle Austausch kommt letztlich den Studenten der jeweiligen Studienschwerpunkte sichtbar zu Gute. Vor diesem Hintergrund zeichnete sich der Auftritt in Wiesbaden insbesondere dadurch aus, dass Beiträge von nahezu hundert Studierenden miteinander verknüpft wurden; individuelle Ansätze, die bewusst aus der Vielfalt des Kasseler Lehrangebotes schöpfen. So waren auf Monitoren und Bildschirmen unter anderem preisgekrönte Arbeiten der Trickfilmklasse und der Filmklasse zu

sehen, ebenso aktuelle Projekte aus den Bereichen der Neuen Medien, der Visuellen Kommunikation und

der Grundriss der Kunsthochschule in eine Podestlandschaft übersetzt wurde – und damit im wahrsten



des Graphik Designs. Auf dem „Dach“ fanden die unterschiedlichsten Objekte und Projekte Platz, wie zum Beispiel keramische Objekte, Möbelkonzepte, Medizinische Instrumente, Skulpturen, Buchobjekte, Fotografien und weitere künstlerische Eingriffe. Die hieraus erwachsene Heterogenität bildete ein repräsentatives Panorama des kreativen Outputs der Kunsthochschule.

Dass dieser Eindruck schließlich so umfassend vermittelt werden konnte, ist vor allem der von Prof. Jakob Gebert und einer studentischen Arbeitsgruppe im Produkt Design geschaffenen Ausstellungsarchitektur zu verdanken. Indem

Sinne des Wortes Träger, beziehungsweise Plattform, für die Selbstdarstellung –, konnte der hohe Grad der Vernetzung anschaulich gemacht werden. Die Präsentation lieferte damit nicht nur einen zeitnahen Ausschnitt aus dem Spektrum der Produktion an der Kunsthochschule Kassel, sondern erlaubte es, übergreifende gestalterische und künstlerische Fragestellungen und Zusammenhänge zu erkennen. *D. St.*

Im Rahmen der Kasseler Museumsnacht am 3. September wird das Projekt noch einmal im Säulengang der Kunsthochschule zu sehen sein.

Dialog der Disziplinen: Die Kunsthochschule im Hessischen Wissenschaftsministerium. Foto: Klingner

Die Potenziale der Region

Wie Wirtschaftswissenschaftler innovative Netzwerke aufbauen und fördern

Warum entwickeln sich Wirtschaftsregionen höchst unterschiedlich, obwohl sie scheinbar gleiche Ausgangsbedingungen haben? Und wie befruchten (oder behindern?) sich die einzelnen Akteure und Entscheidungsträger aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Wissenschaft dabei? Ein Forschungsprojekt an der Universität Kassel unter der Leitung des Volkswirts Prof. Dr. Frank Beckenbach geht diesen „alten“ Fragen mit „neuen“ Methoden auf den Grund. Beckenbach und seine Mitarbeiter schauen dafür zunächst auf die Region Nordhessen. Sie wollen nicht nur untersuchen, wie innovative Kräfte hier entste-

hen, sich verändern und miteinander zusammenarbeiten – oder auch nicht. Darüber hinaus ist es ihr Anliegen, ein Instrumentarium zu entwickeln, das es ermöglicht, zusätzliche Wissenspotenziale in den vielfältigen Netzwerken der Region zu erschließen und für das Handeln der Akteure besser als bisher nutzbar zu machen. Am Ende der Untersuchungen soll u.a. eine Software stehen, die auf Grund der genauen Kenntnis vorhandener Beziehungsgeflechte Hinweise für sehr gezielt ausgerichtete Förderungen und Anstöße für eine bessere Zusammenarbeit der Akteure liefert. Aktuelle regionale Themen wie die Regionalreform könnten mit Hilfe

dieser Software im Rahmen von Entwicklungsszenarien gezielter diskutiert werden.

Beckenbach und seine Mitarbeiter haben die Zusammenarbeit gesucht mit Forschern der Universitäten Jena und Nizza. Nordhessen kann dadurch verglichen werden mit einer der wenigen relativ erfolgreichen Ostregionen (Jena) und dem Hochtechnologiepark „Sophia Antipolis“ in der Nähe von Nizza. Unter der Federführung des Kasseler Forschungsteams werden auf diese Weise vergleichende Daten in einem internationalen Forschungsprojekt gewonnen, das die Volkswagen-Stiftung für zwei Jahre mit 340 000 Euro finanziert. *jb*

„Mal was Neues“ im Studierendenparlament

Neuer AStA-Chef ohne feste StuPa-Koalition im zweiten Anlauf gewählt

Jens Deutschendorf (27) ist neuer AStA-Chef und weiß gar nicht genau, von wem er eigentlich gewählt wurde. „Es gibt diesmal keine feste Koalition im Studierendenparlament“, sagt der Grüne und spricht von „Weimarer Verhältnissen“. Gemeint ist die neue Vielfalt im Plenum: Ende Januar hatten die Wähler entschieden, die 25 Sitze unter zehn Listen aufzuteilen. Als das Gremium Mitte Februar mit dem Ziel, einen neuen AStA zu wählen, tagte, gab es nur lockere Absprachen. Koalitionsverhandlungen zwischen Grü-

nen und Jusos waren im Vorfeld gescheitert. Er sei von Grünen, PISA, Liste Witzenhäuser und Sozialisten gewählt worden, vermutet AStA-Chef Deutschendorf. Neben dem Vorsitzenden wählten die Parlamentarier auf Vorschlag der PISA-Hochschulgruppe den listenlosen Santiago Conde Contreas (26) zum zweiten Vorsitzenden und Fachschaftenreferenten. Öffentlichkeitsreferent bleibt der Grüne Christoph Farrenkopf (25), Referentin für Internationalismus wird Miriam Fischer (28) von der Sozialisten. Dem von sieben auf sechs Sitze verkleinerten AStA fehlten nun noch die Referenten für Finanzen und Kultur. Zwar gab es auch dafür bereits im Februar Kandidaten, sie fielen bei der Wahl aber durch. Folge: Weil der Finanzreferent zwingender Bestandteil eines AStA-Teams ist, durften

Deutschendorf und seine drei gewählten Kollegen offiziell noch nicht mit der Arbeit beginnen. Erst am 13. April wählte Monika Schwalzmstöcker (listenlos) auf Vorschlag der Grünen zur Kulturreferentin. Der von der Sozialisten vorgeschlagene Heiko Kurth konnte sich bei der Wahl zum Finanzreferenten knapp mit 12 zu 11 Stimmen gegen Carsten Mertsch, der vom RCDS vorgeschlagen wurde, durchsetzen. Der AStA ist damit komplett und darf loslegen. Das Fehlen fester Fronten im Studierendenparlament trat auch an anderer Stelle zum Vorschein: Mit 14 von 25 Stimmen wurde Florian Albert vom RCDS bereits im Februar zum neuen Präsidenten des Parlaments gewählt. Die unklaren Mehrheiten im Haus sieht er gelassen: „Das ist mal was Neues“.

Martin Sebmisch



Neuer AStA-Chef: Jens Deutschendorf. Foto: Schmisch



Eine Klangwelt aus Metall

Es klingt tatsächlich zunächst sehr metallisch, wenn Professor Walter Sons mit seinen Studenten improvisiert und experimentiert, doch umso faszinierter ist der stille Zuhörer, wenn sich nach einer ersten Annäherung an ein außergewöhnliches Instrument mehrstimmige Melodiengewebe entwickeln, die neben gewaltigen Klangexplosionen auch vertraute Elemente zu Tage fördern, erinnernd mitunter

an das sakrale Läuten einer Glocke. Diesmal waren es zehn Studierende der Universität Essen-Duisburg mit ihrem Professor Werner Pütz, die am 12./13. Februar zu einem Wochenend-Workshop an die UNIK gereist waren, um von Sons in die Geheimnisse des Metallinstrumentariums eingeführt zu werden.

Text und Foto: Bettina Damaris Lange

Von Ostseeanrainern, Bierhändlern und Investitionen

Studierende aus acht EU-Ländern in einem Seminar zur Wirtschaft der Ostseeregion

Es ist Montag, der 21. Februar, in Kassel. Draußen liegt eine dicke Schneedecke und drinnen, im Wiso-Pool in der Nora-Platiel-Straße auf dem UNIK-Campus, ist es rappelvoll. Die Studierenden, die in kleinen Grüppchen zusammenstehen, scherzen und unterhalten sich. Alles in Englisch. Sie kommen aus Dänemark, Finnland, Litauen, Lettland, Estland, Schweden, aus dem Vereinigten Königreich und aus Kassel. Sie nehmen hier an einem zehntägigen Seminar teil, das von der EU-Kommission unterstützt wird. „Challenges through the European Enlargement: The Integration of the Baltic Region“ heißt es. Es geht also um das wirtschaftliche Zusammenwachsen der Ostseeregion mit ihren alten und neuen EU-Mitgliedern unter den Anrainern. Kennenlernen konnten sich die angehenden Wirtschafts- und Finanzwissenschaftler bereits am Wochenende bei einem Bowling-Turnier und einem Stadtrundgang durch Kassel. Jetzt, am Montagmittag, stellen sie gegenseitig mit Hilfe von Wandzeitungen und kleinen Mitbringseln ihre Heimatländer und Universitäten vor. Julija Tamulyte aus Litauen bindet gerade einem spanischen Studenten ein gelb-grün-rotes Bändchen um das Handgelenk: „Die Nationalfarben Litauens: Gelb wie die Sonne, grün wie das Land und rot wie das in Freiheitskämpfen vergossene Blut“, erklärt sie dem interessierten Spanier. Dazu kann man am litauischen Tisch „Gira“ oder „Suris“, einen Kuhmilchkäse, probieren. Julija studiert an der Universität Siauliai Business Administration, also das Äquivalent für die deutsche Betriebswirtschaftslehre. Im

Juni will die 22-jährige ihren Bachelor abschließen. Das Seminar in Kassel ist für sie kurz vor dem Berufseinstieg eine ideale Gelegenheit: „Ich will hier neue Erfahrungen machen, meine Fähigkeiten im Bereich der Teamarbeit und Präsentation ausbauen und interessante Leute aus anderen EU-Ländern kennenlernen. Ich bin sehr froh, hier zu sein.“ Nach der Wandzeitungspräsentation ist früher Mittag als gedacht: Eine Filmvorführung muss ausfallen. Der Beamer funktioniert nicht. Lang wird die Mittagspause aber trotzdem nicht. Schließlich warten sechs Vorträge auf die Seminarteilnehmer. Beispielsweise ist der Vorstand des Kasseler Energieunternehmens Wintershall, Bernhard Schmidt, gekommen. Die lettische Botschaftsrätin Frau Iveta Sers spricht zu den deutsch-lettischen Beziehungen. Insgesamt bis 19 Uhr geht das Programm heute. Weiter geht es am nächsten Tag um neun Uhr mit der Präsentation der Ergebnisse der ersten Seminararbeit vom Montagvormittag. Acht Teams mit je 16 Studierenden haben untersucht, auf welche Investitionsbedingungen Unternehmer in den einzelnen Ostseeanrainern treffen. In den Baltischen Staaten lohnt es sich zu investieren, ist ein Fazit. Die Atmosphäre ist freundlich, Patzer werden mit einem lockeren Lachen quittiert, und am Ende gibt es bei jedem Applaus. Die beiden Dozenten im Dienstagmorgen-Seminar lernen schnell von den gestrigen Erfahrungen mit dem kaputten Beamer. Jan Gunnarson, der Schwede, der im dänischen Kopenhagen arbeitet, „keeps it low tec“

und benutzt den Overheadprojektor mit Folien statt einer Laptop-Powerpoint-Präsentation. Sein Kollege Jacob Christensen, der Däne, der im schwedischen Umea arbeitet, hat nichts dagegen. Danach gehen die Studierenden die Institutionen und Möglichkeiten zur Netzwerkbildung in den Ostseeanrainern durch. Bis zum Mittagessen in der Mensa. Die kommt bei Julija und ihren Kommilitonen sehr gut an. Viele Unis außerhalb Deutschlands hätten so etwa gar nicht. Mittwochvormittag wird gespielt im Seminar, oder besser, simuliert: Im „Bier-Spiel“ wird eine Produkt-Kette von der Brauerei über den Lieferanten und Großhändler bis zum Einzelhandel nachgestellt. Immer ein Student ist eine Station auf dem Weg zum Kunden, und wie in der Realität kommunizieren sie nur auf dem Wege von schriftlichen Bestellungen miteinander. Die Ergebnisse der einzelnen Gruppen führen teilweise zu lautem Lachen: Überbuchungen von mehreren hundert Prozent sind nicht selten. Auch die Gruppe von Julija hat sich ziemlich vertan. Doch passiere das auch in der realen Wirtschaft, beruhigen ihre Dozenten. Man müsse die Kommunikation verbessern... Besuche bei der Europäischen Zentralbank und der Börse in Frankfurt schlossen das Seminar am Wochenende ab. Wieder zu Hause hat Julija eine e-Mail an ihre neuen Bekannten vom Seminar geschrieben. Es ist eine lange Adressliste. Sie schreibt: „Hatten wir nicht eine coole Zeit? Viele schlaflose Nächte, aber es war toll.“

Martin Wunderlich

Zusammenarbeit statt Blockade

Ann-Christin Schomburg: Sozialisten

Das Studierendenparlament der UNIK ist seit den vergangenen Hochschulwahlen so politisch bunt wie lange nicht mehr. Hinter den vielfältigen Gruppen, die hier Sitz und Stimme haben, stecken engagierte Studierende mit eigenen Ideen, Utopien und Zielen. publik stellt ab dieser Ausgabe einige von ihnen vor.

6,8% wählten die linke Liste. Seitdem sitzt Ann im Studierendenparlament. Zwar hat die Lehramtsstudentin (Kunst und Politik) ein PDS-Parteibuch in der Tasche. Aber sie freut sich auf die Diskussionen im Parlament: „Ich finde es ziemlich interessant, andere Meinungen zu hören.“ Wenn es an der Hochschule gegen Studiengebühren und für bessere Lernbedingungen gehe, sollten die Studierenden zusammenarbeiten statt sich gegenseitig zu blockieren. Ann hat kein Interesse an Streit. „Ich bin Pazifistin“, sagt sie, erzählt, dass sie über die Anti-Kriegs-Bewegung zur Politik gekommen sei. An der UNIK möchte sie dazu beitragen, ein „lebenswertes soziales Klima“ zu schaffen.

Martin Sebmisch



Ann-Christin Schomburg. Foto: Schmisch

Wo geht's lang im Studium?

Orientierungswoche für ausländische Studierende

Das vielfältige Studienangebot der Universität Kassel (UNIK) lockt nicht nur die einheimischen Jugendlichen an. Rund 80 neue ausländische StudentInnen bereichern ab Sommersemester die Reihen der Kasseler Studentengemeinschaft. Um ihnen den Einstieg in ihr Studium in die neue Umgebung zu vereinfachen, organisiert die Abteilung Studium und Lehre der UNIK eine Orientierungswoche. Ein Tutorenteam aus deutschen und ausländischen Studierenden höherer Semester begleitet die ausländischen Erstsemester und ersten Schritten in Kassel. „Wir helfen bei der Immatrikulation, bei der Krankenversicherung und anderen Formalitäten, die den ausländischen Studierenden Schwierigkeiten bereiten können“, meint Fatima Dolic, koordinierende Tutorin. Das Programm der Orientierungswoche enthielt außerdem die Vorstellung der Fachbereiche und des Studienbegleitprogramms, eine Stadtrundfahrt sowie eine Campus-Rallye. Jede Gruppe, betreut von einer Tutorin bzw. einem Tutor, nahm am Campusrundgang und an der Führung durch die Universitätsbibliothek teil. Die 21-jährige Aleksandra Wardzinska, aus Polen, äußerte sich mit Begeisterung über die Hilfsbereitschaft der Tutoren. „Sie haben mir bei den üblichen Formalitäten sehr geholfen“, sagte die Informatikstu-

dentin aus Warschau, „mit dieser Unterstützung ging alles schneller und einfacher.“ Auch Pejman Behin, der nach Kassel gekommen ist, um ein Aufbaustudium in Deutsch als Fremdsprache abzuschließen, bewertete die Orientierungstage positiv. Für den 32-jährigen Iraner war das gemeinsame Frühstück aller Tutorengruppen im Haus der Evangelischen Studentinnen- und Studentengemeinde die schönste integrierende Veranstaltung. Seit 2001 gehört auch ein Sicherheitsrundgang zum Programm. Der Kasseler Kriminalhauptkommissar Ralf Rauwolf informierte über die Sicherheitseinrichtungen am Campus. Tipps und Ratschläge, wie man sich in der Nacht auf dem Unigelände sicher bewegt, waren vor allem für die Teilnehmerinnen von großem Nutzen. Die nun schon seit zehn Jahren angebotene Orientierungswoche dient jedoch nicht nur dem Zweck, sich mit der Universität vertraut zu machen. Vielmehr bietet sie den ausländischen Studierenden die Möglichkeit, auch persönliche Kontakte zu knüpfen. Am „Internationalen Stammtisch“, der immer mittwochs im „Freudenhaus“ stattfindet, können die StudentInnen Erfahrungen austauschen und mit den Tutoren in Verbindung bleiben. Im „Freudenhaus“ stieg schließlich auch die feierliche Abschlussparty.

acz

Die meisten deutschen Studenten sind verschlossen

Qinwen Qi über ungewohnte Freiheiten und ihre Außenseiterrolle

An meinem Studium gefällt mir sehr, dass ich hier die große Freiheit habe, meinen Studienplan nach meinen Interessen zusammenzustellen. Als Studentin in China hatte ich einen festen Plan, welche und wieviele Lehrveranstaltungen ich besuchen musste. Selbstständigkeit war also die erste Fähigkeit, die ich hier am Anfang meines Studiums gelernt habe. Aus China bin ich es gewöhnt, alleine zu studieren. Das geht aber an dieser deutschen Uni oft nicht. Hier wird Teamarbeit betont, ein Geist der Kooperation. In der Vorlesung oder im Seminar müssen Arbeitsgruppen gebildet werden, in denen Studenten gefordert sind, zusammen an einem Projekt zu arbeiten und zusammen eine Hausarbeit oder ein Arbeitsprotokoll abzugeben. Am Anfang konnte ich mich dieser Lernmethode kaum anpassen, aber mit der Zeit ging es viel besser. Es ist ein Vorteil, dass die Studenten in einer Arbeitsgruppe ihre Gedanken austauschen und die große Aufgabe teilen. Wenigstens brauche ich mich nicht alleine in die Bücherberge zu vertiefen und Materialien zu sammeln. Mit fällt aber immer wieder auf,

dass die meisten meiner deutschen Mitstudenten verschlossen sind, obwohl sie sich zu den ausländischen... „Ein Blick auf die deutsche Studi-Mentalität mit Augen aus China.“ So hat Qinwen Qi ein Kapitel ihres Lerntagebuchs zum Seminar „Grundlagen humanistischer Pädagogik“ bei Professor Heinrich Dauber an der Universität Kassel genannt. Die chinesische Studentin studiert jetzt im vierten Fachsemester an der UNIK Erziehungswissenschaft und Germanistik. Auf den ersten Blick scheint ihr Studienalltag ähnlich wie der vieler ihrer Kommilitonen, doch mit der Perspektive einer anderen Kultur macht die 22-Jährige ganz eigene Erfahrungen mit ungewohnten Lehrmethoden und ihren deutschen Kommilitonen. publik wird in dieser und der kommenden Ausgabe Erfahrungen von Qinwen Qi veröffentlichen. Den Beginn machen einige Auszüge aus ihrem Lerntagebuch. mwü

an einem germanistischen oder pädagogischen Seminar teilnimmt. So spiele ich oft eine Außenseiterrolle. Ich frage immer andere deutsche Kommilitonen, ob ich mit ihnen zusammen diskutieren oder mich in ihre Arbeitsgruppe integrieren kann. Sonst fragt niemand mich, ob ich mit ihnen zusammenarbeiten möchte. Ich fühle mich manchmal verletzt, weil ich mich stets aktiv verhalte. Meine Kommilitonen scheinen mich nur passiv aufzunehmen. Ein Beispiel: Einmal, während einer Filmvorführung in einem germanistischen Seminar, hatte sich meine Nachbarin mir schon zugewendet, eingeatmet und den Mund geöffnet, als sie aber in meine Augen schaut, wendet sie sich schnell doch jemand anderem zu und fragt: „Wie heißt der Film?“ Hat sie mir die Antwort nicht zugetraut, weil ich keine Deutsche bin? Ich glaube lieber, dass sie gemeint hat, ich wäre am Filmbeginn nicht anwesend gewesen. Ich habe mich bemüht, mich in das sogenannte „echte deutsche Studienleben“ zu integrieren, doch bisher war es vergeblich. Die Distanz konnte ich nicht überwinden. Qinwen Qi



Qinwen Qi aus China studiert an der UNIK. Foto: privat

Skilanglauf-Titel geht an die UNIK

Benjamin Schlott hat bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften (DHM) Ski nordisch im sächsischen Jonsdorf in der Distanz über 30 km gewonnen. Bereits über 5 und 10 km Freistil erreichte Benjamin Schlott, Sportstudent an der Uni Kassel, zweimal einen hervorragenden 5. Platz. Über die klassisch gelaufene 30 km-Distanz setzte er sich in einer Zeit von 1.27.23 gegen starke nationale und internationale Konkurrenz durch. Den zweiten Platz belegte Silvio Clemenz von der Uni-

versität Zittau. Am Abschlusstag kämpften die Staffeln über 3 x 7,5 km gegen Wind und Regen. Hier belegte die Mixed-Staffel der Uni Kassel, vertreten durch Kirsten Müller, Torsten Schmidt und Stephan Illigmann, einen beachtlichen 4. Platz.

abs



Benjamin Schlott. Foto: privat

Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

fb 1 Prof. Dr. G. Gerdmeier stellte gemeinsam mit einem Studenten sowie Vertretern des Studienseminars für berufl. Schulen Kassel auf dem Seminar „Kooperation zw. 1. & 2. Phase in der Ausbildung von Wirtschaftspädagogen“ des Bundesverbandes der Lehrenden an Wirtschaftsschulen e.V. (VLW) am 18./19. Februar in Königswinter die in Kassel praktizierten Kooperationen und das daran gebundene Ausbildungskonzept vor.

Prof. Dr. Rudolf Messner referierte gemeinsam mit Staatssekretär Jacobi (HKM) und Prof. Rauschenberger am 10. Dezember auf einer Veranstaltung des Evangelischen Forums Kassel über „Hessische Versuchsschulen“. An der Begutachtung von Graduiertenkolleg-Anträgen aus dem Bereich Pädagogik wirkte er am 17. Januar auf einem Hearing der DFG in Bonn mit. Am 20. Januar führte er gemeinsam mit Dr. Dorit Bosse (Referat Schulpraktische Studien) Kasseler Eltern im Auftrag der Stadt Kassel im Stadtverordnetenrat, Rathaus, in schulische Angebote der Sekundarstufe I ein. Mitte Februar 2005 nahm er seine Arbeit als Mitglied des Konsortiums des Internationalen Projekts „Bildungsstandards“ auf, in das er berufen worden ist. Auf der ersten Sitzung an der ETH Zürich am 11./12. Februar referierte Prof. Dr. Messner über „Implementation von Bildungsstandards“.

Sprach- und Literaturwissenschaften

fb 2 Prof. Dr. Andreas Gardt hielt im Januar 2005 an der Universität Cambridge einen Vortrag zum Thema „Begriffsgeschichte als Praxis kulturwissenschaftlicher Semantik: ‚Die Deutschen‘ in Texten aus Barock und Aufklärung“.

Prof. Dr. Inez De Florio-Hansen hat auf Einladung vom 1.–3. Juli an der 20. Jahrestagung des Deutsch-Französischen Instituts in Ludwigsburg teilgenommen. Das Thema „Wie reformfähig ist Frankreich? Reformzwänge, Strategien, Diskurse und Widerstände“ wurde mit Forschern aus Frankreich, Deutschland, England und den USA in vergleichender Perspektive diskutiert. Zusammen mit Nicola Rück, wissenschaftliche Mitarbeiterin, hielt Prof. Dr. De Florio-Hansen auf dem Frankoromanistenkongress (28. September–1. Oktober) in Ludwigsburg einen Vortrag zum Thema: „Mehr Demokratie wagen – Zum Umgang mit Heterogenität im Fremdsprachenunterricht“. Außerdem waren beide mit Statements am „runden Tisch“ zur Situation der Fremdsprachenlehr- und -lernforschung/Romanische Sprachen beteiligt. Am 25. 1. hielt Prof. Dr. De Florio-Hansen an der Freien Universität Berlin vor Studierenden, Referendarinnen und Lehrkräften aus der Region einen praxisorientierten Vortrag mit dem Titel: „Ausstiege aus dem Lehrwerk am Beispiel von Tous ensemble“.

Sozialwesen

fb 4 Dr. Heinfried Duncker wurde seitens des Institut de Criminologie et Sciences Humaines der Universität Rennes in den wissenschaftlichen Beirat der internationalen interdisziplinären französischen Tagung zum Thema „Frau, Weiblichkeit, Kriminalität“ als Vertreter der Bundesrepublik berufen. Dr. Duncker hielt folgende Vorträge: „Der depressive Charakter“ und „Suizid und erweiterter Suizid“ auf der II. Regionaltagung Psychodynamische Psychotherapie depressiver Störungen beim Dresdner Institut für Psychodynamische Psychotherapie am 21./22. Januar: „Die Salutogenese als Basis kunsttherapeutischer Arbeit“ auf der Tagung Aus der Mitte die Kunst der Kunst Therapie der Hochschule für Bildende Künste, Dresden vom 26.–28. November 2004 sowie „Schnittstellen zwischen Kinder- und Jugendpsychiatrie und Kinder- und Jugendliche“ auf der 2. Forensischen Fachtagung Uchtspringe des Landeskrankenhauses für Forensische Psychiatrie Uchtspringe am 15. Oktober 2004.

Gesellschaftswissenschaften

fb 5 Dr. Ulla Ellermann, Fachgebiet Sportwissenschaften, wurde für ihr Engagement für den Tanz mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Prof. Dr. Friedhelm Boll hielt im Januar im Deutschen Historischen Institut/Warschau den Vortrag „Sprechen als Last und Befreiung. Methodische Probleme von Interviews mit Auschwitz-Überlebenden“ gemeinsam mit dem Kollegen Prof. Dr. Dietfried Krause-Vilmar leitete er den deutschen Teil eines ambitionierten Reportageprojekts, bei dem die umfangreichen Bestände von Zeitzeugeninterviews des Museums Auschwitz auf neue Weise ausgewertet und der Öffentlichkeit präsentiert werden.

asi-Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung

fb 6 Prof. Dr.-Ing. Gernot Minke hielt am 28. Januar auf der trinationalen Fachtagung „Nachhaltige Baustoffe im Ein-

satz“, die im Rahmen der Swissbau 2005 in Basel stattfand, den Vortrag „Bauen mit Lehm ist wieder aktuell: Erkenntnisse aus Forschung und Praxis“.

Prof. Dr. Detlev Ipsen hielt am 4. Februar auf Einladung des Senats des Parlaments der Tschechischen Republik in Prag einen Vortrag über „Public debate on nuclear waste management in Germany“.

Prof. Dr. Helmut Holzapfel war einer von sieben Sachverständigen bei einer Anhörung zur Änderung des Bundesfernstraßengesetzes, des Ausschusses für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen des deutschen Bundestages in Berlin am 23. Februar. Er hielt einen Vortrag zum Thema „Regionale Netze und die Wirkungen auf die Ökonomie des Raumes auf dem III. Round Table „Strategien zur Erschließung der Marktpotenziale der Eisenbahnen“, im Ministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen in Berlin am 24. und 25. Februar.

Wirtschaftswissenschaften

fb 7 Prof. Dr. Stefan Voigt nahm am 22. Februar an der Veranstaltung „Zeit-zonen“ teil, die gemeinsam von der GTZ, der ZEIT und Misereor in Berlin ausgerichtet wurde zur Relevanz der Zeit für die Entwicklungsstrategien wenig entwickelter Länder aus ökonomischer Perspektive. Er sprach am 23. Februar in Turin vor dem Doktorandenkolloquium des Interuniversity Centre for the Comparative Analysis of Law and Economics, Economics of Law. Economics of Institutions zum Thema „The Economic Effects of Judicial Accountability – Some Preliminary Insights“. Am 4. März hielt er in Alessandria vor dem volkswirtschaftlichen Kolloquium der Universität von Ostpiemont den Vortrag „Membership has its Privileges – On the Effects of Delegating Powers Internationally.“ Am 7. März sprach er vor dem Programm für Philosophy, Politics and Economics der George-Mason-Universität in Fairfax (Virginia) zum Thema „The Economic Effects of Judicial Accountability – Some Preliminary Insights.“ Am 8. März hielt er vor Vertretern der US Entwicklungsorganisation USAID in Washington, D.C. den Vortrag „Assessing the Growth Effects of Alternative Dispute Resolution.“ Er sprach am 9. März vor den Teilnehmern des gemeinsam von den Universitäten Duke und North Carolina getragenen Programms in Philosophy, Politics and Economics zu „The Economic Effects of Judicial Accountability – Some Preliminary Insights“. Am 11. März referierte er vor der Jahrestagung der Public Choice Society in New Orleans zu den Themen „Power over Prosecutors Corrupts Politicians: Cross Country Evidence Using a New Indicator“ sowie „The Economic Effects of Judicial Accountability – Some Preliminary Insights“. Das von Prof. Dr. Stefan Voigt gemeinsam mit Bernd Hayo von der Universität Marburg verfasste Papier „Inflation, Central Bank Independence and the Legal System“ wurde von Hayo vorgetragen.

Prof. Dr. Alexander Roßnagel nahm am 17. Februar auf dem RFID-Symposium des Hessischen Wirtschaftsministeriums und der Hesenagentur im FIB-Center der Volkswagen AG in Baunatal an der Podiumsdiskussion zum Thema „RFID – Risiken und Chancen“ teil. Am 22. März hielt er in der ETH Zürich auf dem Symposium „Der Computer im 21. Jahrhundert – Die Informatisierung des Alltags – Perspektiven, Technologien, Wirkungen“ den Vortrag „Datenschutz in einem informatisierten Alltag“ und nahm auf der gleichen Tagung an der Podiumsdiskussion zum Thema „RFID im Supermarkt: Rückkehr des Tante-Emma-Ladens?“ teil. Prof. Dr. Bernhard Nagel hielt am 10. Februar vor dem Deutschen Studentenwerk in Berlin einen Vortrag zu „Studiengebühren in Berlin“. Prof. Dr. Jochen Michaelis hielt am 24. Januar an der WUH (Wissenschaftliche Hochschule für Unternehmensführung – Otto-Beisheim-Hochschule) in Koblenz den Vortrag „Können Handelssanktionen die Kinderarbeit reduzieren?“

Bauingenieurwesen

fb 14 Dipl.-Ing. H. Seeger (Fachgebiet Abfalltechnik) hielt am 22./23. Februar auf der 10. Fachtagung „Thermische Abfallbehandlung“ in Berlin einen Vortrag zu dem Thema „Online-Heizwertbestimmung in einer Müllverbrennungsanlage“. Dipl.-Ing. Markus Weber stellte am 27. Januar in Hannover im Rahmen der Abschlussveranstaltung des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Forschungsschwerpunktes „Optimale Transporte in der Kreislauf- und Abfallwirtschaft“ die Forschungsergebnisse des Projektes „Vermeidung und Minimierung der Straßenverkehrsbelastung infolge von Abfalltransporten (VEMSA)“ vor.

Maschinenbau

fb 15 Prof. Dr. Klaus Vajen wurde auf der Gründungssitzung des Fachausschusses Hochschule der Deutschen Gesellschaft für Sonnenenergie (DGS) zum Vorsitzenden des Fachausschusses gewählt. Der Fachausschuss ist ein Zusammenschluss von mehr als 40 Hochschullehrern aus dem

deutschsprachigen Raum, die im Bereich regenerativer Energien tätig sind.

Prof. Dr. Franz Tikal, Fachbereich Maschinenbau, wurde anlässlich seines Besuches in Peru die Honorar-Professur der „Universidad Nacional del San Augustin de Arequipa“ verliehen.

Elektrotechnik

fb 16 Dr. Amir Shlivinski hielt anlässlich der 4th International Conference on NDE in Relation to Structural Integrity for Nuclear and Pressurized Components in London vom 6.–8. Dezember einen Vortrag „Modelling of Elastic Propagation and Imaging of Defects in Dissimilar Welds“.

Im Rahmen der SPIE Conference on Nondestructive Evaluation (San Diego, 6.–10. März) hielt Prof. Dr. Karl J. Langenberg den Vortrag „Electromagnetic and Elastic Wave Scattering and Imaging for Multi-mode Nondestructive Testing of Concrete“. Er wurde in das Advisory Board zur Nominierung von Kandidaten für die URSI Awards berufen (Union Radio-Scientifique Internationale).

Dr. K. Mayer präsentierte anlässlich der 69. Jahrestagung der Deutschen Physikalischen Gesellschaft in Berlin vom 4.–9. März die in der FOR 384 erzielten Ergebnisse unter dem Titel „Zerstörungsfreie Spankanaluntersuchung mit Ultraschall“.

Naturwissenschaften

fb 18 Prof. Dr. Frank Träger wurde als Mitglied des Konvents für Technikwissenschaften der Union der Deutschen Akademie für Wissenschaften (acatech) berufen.

Dienstjubiläen

Ihr 25-jähriges Dienstjubiläum feierten und feiern: am 1. 2. **Bärbel Henke**, Universitätsbibliothek; am 15. 4. **Waltraut Mühke**, Fachbereich 01; am 2. 5. **Dr. Hartmut Hübner**, Fachbereich 18; am 2. 5. **Dr. Monika Zolg**, Fachbereich 18; am 4. 5. **Horst Urf**, Abteilung V.

Rufe und Professuren

Ruf an die Uni angenommen: Prof. Dr. Ton Baars, W 2-Stiftungsprofessur (6 Jahre) für „Biologisch-Dynamische Landwirtschaft“, FB 11; Prof. Dr. Dörthe Krömker, W 1-Juniorprofessur (3 Jahre) für „Sozial- und Innovationspsychologie“, FB 07.

Preise

Nina Jansen (Kunsthochschule) hat vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ein in Höhe von 3800 dotiertes Arbeitsstipendium für einen Aufenthalt in der Villa Vigoni/Comer See erhalten. Den Robert-Wichard-Pohl-Preis 2005 der Deutschen Physikalischen Gesellschaft erhielt Prof. Dr. Volker Dose (Max-Planck-Institut für Plasmaphysik, Garching, und Ehren doktor des Fachbereichs Physik) in Würdigung seiner herausragenden interdisziplinären Beiträge zur Physik des atomaren und molekularen Wasserstoffs, zur Elektronenbandstruktur des Festkörpers sowie zur Bayesschen Wahrscheinlichkeitstheorie und ihrer Anwendung.

Dipl.-Chem. Tanja-Corinna Auch, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Fachgebiets Metallorganische Chemie, erhielt den Posterpreis beim 3rd German Ferrocene Colloquium, einer internationalen Fachtagung, die vom 24.–25. Februar an der Universität Heidelberg stattfand.

Dr.-Ing. Marcus Schmier erhielt den mit 2000 Euro dotierten Hugo-Sonnenberg-Preis 2004 für seine am FB 15 angefertigte Dissertation „Randzonenveränderungen beim Bohren und ihre Auswirkungen auf Folgebearbeitungsverfahren“.

Habilitationen

Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften erkennt Dr. rer. pol. **Bernhard Heni** auf Grund der eingereichten Habilitationsschrift „Interne Rechnungslegung im Insolvenzverfahren“ und der Probeerlesung „Stock Options – Bilanzierung im Widerstreit“ die Habilitation für das Fachgebiet Betriebswirtschaftslehre zu.

Publikationen

Bornemann, Stefan und **Gerhold, Lars**: TV-Produktion in Schule und Hochschule. Ein Leitfadens zur Vermittlung von Praktischer Medienkompetenz. Schriftenreihe der LPR Hessen Band 19, München: kopaed 2004. 224 Seiten. ISBN 3-935686-89-7.

dies.: Qualitative Analyse audiovisueller Informationen mit ATLAS.ti. In: Niesyto, Horst und Marotzki, Winfried: Medienpädagogik. 25. 11. 2004. S. 1–20.

Bruns, Diederich (Hrsg.): Ballungsräume und ihre Freiflächen. ISBN 3-89117-141-2, 55 Seiten, Heft 157, Preis: 8,00, Kassel 2004. Bezug: FB Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung.

FB Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung (Hrsg.): Entstation Eigenheim. Zur deutschen Einfamilienhausförderung im Spannungsfeld von Raumordnungszielen und Wohnungsbaupolitik, Heft 155, Preis 13,50, ISBN 3-891117-139-0, 153 Seiten, Kassel 2004.



Bezug: FB Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung.

Haenlein, Andreas: Die Rechtsnatur des Heimvertrags, in: Recht der sozialen Dienste und Einrichtungen (RsDE), Heft 57, 2005, S. 1–21.

Hubenthal, Heidrun (Hrsg.): Bibliographie über Leberecht Migge: Heft 156, Preis: 15,00, 127 Seiten, ISBN 3-89117-140-4, Kassel 2004. Bezug: FB Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung.

Michaelis, Jochen/Minich, Heike (2004): Inflationsdifferenz im Euroraum – eine Bestandsaufnahme. Erschienen in: Außenwirtschaft 59 (4): S. 379–405.

Roßnagel, Alexander, Neukommentierung des Signaturgesetzes und der Signaturverordnung: Einleitung ins Signaturgesetz (128 S.), § 14 SigG (34 S.), § 2 SigV (zus. m. Hammer V.) (38 S.), § 17 SigV (zus. m. Pordesch, U.) (24 S.), in: Roßnagel, A. (Hrsg.), Recht der Multimedia-Dienste, Kommentar zum Informations- und Kommunikationsdienste-Gesetz und Mediendienste-Staatsvertrag, 6. Erg.-Lieferung, Beck Verlag, München 2004.

dies.: Elektronische Signaturen mit der Bankkarte?, Das Erste Gesetz zur Änderung des Signaturgesetzes, Neue Juristische Wochenschrift, 58. Jg. (2005), Heft 7, 385–388.

dies.: Identifizierungsinfrastrukturen, Datenschutz und Datensicherheit, 29. Jg. (2005), Heft 2, 56.

dies.: Digitale Ausweise – Hoffnungen und Risiken, Datenschutz und Datensicherheit, 29. Jg. (2005), Heft 2, 59–61.

dies.: Biometrische Daten in Ausweisen, Datenschutz und Datensicherheit, 29. Jg. (2005), Heft 2, 69–73.

dies.: Modernisierung des Datenschutzrechts in einer Welt allgegenwärtiger Datenverarbeitung, Multimedia und Recht, 8. Jg. (2005), Heft 2, 71–75.

Schulze, Wolfgang (Hrsg.): Monu – magazine on urbanism. Heft 2/2005. Middle Class Urbanism. Heft 2/6,00 /ISBN 3-89117-142-0, 67 S., 15 Abb., 26 Fotos, Plakateinlage, Kassel 2005. Bezug: FB Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung.

Stübiger, Frauke (Hg.): Die Schule der Zukunft gewinnt Gestalt. Gehaltene und ungehaltene Reden anlässlich der Ehrenpromotionen von Hartmut von Hentig und Wolfgang Klafki an der Universität Kassel am 5. Mai 2004. Kasseler Universitätsreden 13. kassel university press 2005.

Weidauer, Martin (2005 Case Studies British Rail, Japanese National Railways and Regionalization as part of rail restructuring in Germany. In: Limits to Privatization – How to Avoid too Much of a Good Thing, A Report to the Club of Rome, ed. by E.U. von Weizsäcker et al., Earthscan London, S. 87–98.

Brüder-Grimm-Museum

Bedeutende Sammlung hinzugefügt

Die Brüder-Grimm-Gesellschaft hat eine der letzten großen privaten Germanisten-Bibliotheken für das Brüder-Grimm-Museum Kassel erworben. Die etwa 50 000 Bände umfassende Sammlung reicht vom 16. bis zum 20. Jahrhundert und vereinigt fast alle bedeutenden Werk- und Einzelausgaben sowie die zugehörige Sekundärliteratur. Der Sammlungsbestand des Brüder-Grimm-Museums wurde dadurch auf etwa 100 000 Objekte vergrößert.

Für den weiteren Ausbau des Museums zur nationalen wie internationalen Museums- und Forschungsstätte der Brüder Grimm im historischen Palais Bellevue ist damit ein weiterer wichtiger Grundstein gelegt.

p

UNIKASSEL
VERSITÄT



Das Leitbild
mission statement

UNIK-Leitbild jetzt auch als Falblatt

Welche Entwicklungsziele hat die Universität Kassel, welchen Werten verpflichtet sie sich? Antwort gibt das Leitbild der UNIK. Ab sofort

auch als Falblatt, in Deutsch und Englisch. Es ist erhältlich in der Pressestelle der UNIK bei Ruth Bippig, Tel. (05 61) 8 04-22 16.

Patente

Auf einen Blick

Wer schon immer wissen wollte, wo in Nord-, Ost- oder Mittelhessen die eifrigsten Erfinder wohnen oder sich die innovativsten Unternehmen befinden, kann dies jetzt durch wenige Mausklicks im Internet erfahren. Das Patentinformationszentrum Kassel (PIZ) bietet auf seinen Internetseiten mit diesem einzigartigen Service detaillierte Informationen für alle, die sich auf regionaler Ebene für das Thema Innovation und Erfindungen interessieren.

Eine Auswertung des PIZ für den Bezirk der Industrie- und Handelskammer Kassel ergab, dass die Anmeldungen für Deutsche Patente seit dem Jahr 2000 rückläufig waren (2000: 288 Anmeldungen; 2001: 257). Im Jahr 2002 wurden 232 Patente von Erfindern beim DPMA angemeldet. Die Universität Kassel war im Jahr 2002 mit acht Anmeldungen nach Firmen wie Kraus-Maffei Wegmann GmbH (12) und Aventis Behring GmbH (11) bereits drittgrößter Patentanmelder.

PIZ-Dienstleistungen im Internet: www.piz-kassel.de (Homepage des PIZ Kassel mit Link zur Regionalen Patentstatistik).

Sommeruni

Gastfamilien und Werber gesucht

Im Sommersemester 2005 bietet die Universität Kassel in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst zum vierten Mal eine Internationale Sommeruniversität (ISU) an. 60 internationale Studierende werden in Kassel erwartet.

Das Internationale Studienzentrum/Sprachenzentrum der UNIK sucht daher Gastfamilien, die bereit sind, Gäste für die Zeit vom 18. Juni bis 16. Juli 2005 bei sich aufzunehmen. Die ISU-Gäste nehmen teil an einem fachspezifischen Studienprogramm und zahlreichen kulturellen Veranstaltungen mit zum Teil ganztägigen Exkursionen. Mittagessen erhalten sie in der Mensa. Nur Frühstück und Abendbrot stellen die Gastfamilien.

Weiterhin werden Universitätsangehörige mit guten Auslandskontakten gebeten, über die ISU außerhalb Deutschlands zu informieren.

Nähere Informationen erhalten Sie wochentags Vormittag bei Hanes Reuter, Tel. (05 61) 8 04-18 69, e-Mail: isu@uni-kassel.de.

Zu Gast bei deutschen Familien

Experiment e.V. vermittelt ausländische Studierende

Ein oder zwei Semester im Ausland zu leben, kann für Studierende eine unschätzbare fachliche und persönliche Erfahrung sein. Deswegen kommen auch jedes Jahr hunderte ausländische Studierende an die UNIK. Doch „fast nie bekommen ausländische Studierende Zugang zu deutschen Familien, wo sie wirklich lernen können, wie die Deutschen leben“. Das berichtet Renate Brethauer aus ihrer langjährigen Erfahrung bei Experiment e.V. Dieser Verein bietet ausländischen Studierenden an deutschen Universitäten an, zwei Wochen in einer deutschen Familie zu verbringen, um deutschen Alltag, Lebensweise und Kultur mal ganz nah zu erleben.

Eine Familie, die einen 16-jährigen Brasilianer zu Gast hatte, berichtet: „Es war eine große Wissbegier vorhanden, aber gleichzeitig auch das Bedürfnis, uns sein Land nahe zu bringen. Es ist ein sehr guter Kontakt zwischen ihm und unseren Kindern entstanden, die ihn auch in ihre Freundeskreise mit hineingenommen hatten.“

Jetzt können sich ausländische Studierende, die Zeit in einer deutschen Familie verbringen wollen, wieder bewerben. Es gibt drei Vermittlungszeiträume: Jeweils zwei Wochen in den Weihnachts-, Oster- und Sommerferien. In Ausnahmefällen auch außerhalb dieser Zeiten. Abgesehen von einem Selbstbeitrag von 35 Euro werden alle Kosten mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes von Experiment e.V.

übernommen. Anmeldungen sollten spätestens sechs Wochen vor Beginn des gewünschten Zeitraumes bei der Kontaktperson von Experiment e.V. der UNIK eingereicht werden. Dies ist Renate Brethauer, Tel. (0 56 05) 54 72. Sie beantwortet alle Fragen zur Anmeldung, vergibt die Anmeldeformulare und bereitet Interessenten auf den Aufenthalt vor. Einen ersten Eindruck verschafft auch www.experiment-ev.de.

Persönlicher Kontakt als Schlüssel zum Verstehen

Gegründet wurde Experiment e.V. von dem Amerikaner Donald B. Watt. Dieser musste als Beobachter auf einer Jugendkonferenz des Völkerbundes feststellen, dass die erhoffte Annäherung nicht stattfand, weil sich die Vertreter in ihren nationalen Gruppen isolierten. Überzeugt, dass jedoch gerade der persönliche Kontakt der Schlüssel zum gegenseitigen Verständnis der Kulturen ist, gründete er 1932 mit einer kleinen Gruppe Gleichgesinnter eine neue Bewegung, in deren Mittelpunkt privat arrangierte Familienaufenthalte standen. Studienreisen nach Deutschland und Frankreich machten den Anfang.

Als älteste Austauschorganisation der Welt organisiert Experiment e.V. heute den interkulturellen Austausch in einer Vielzahl von Kurzzeit- und Langzeitprogrammen für Schüler, Studenten, berufstätige Erwachsene und Senioren.

mwi

Alumni

Einladung zum Unitag

Mit einer Einladung des Präsidiums oder ihres Fachbereichs in der Tasche kamen am Universitätstag im Februar auch viele UNIK-Absolventen an ihre ehemalige Stu-



dienststätte. Organisiert vom Alumni & Career Service besuchten Alumni aller Fachbereiche das Alumni-Dinner. Das Präsidium möchte damit beruflich besonders herausragende Alumni stärker an die Hochschule binden und in die Hochschulentwicklung einbeziehen.

Ebenfalls zum Universitätstag hatte das Fachgebiet Kunststoff- und Recyclingtechnik des Fachbereichs Maschinenbau seine Absolventen eingeladen. Etwa 40 Alumni tauschten Erfahrungen aus. Dabei wurde deutlich, in welchen vielfältigen Arbeitsbereichen die Absolventen des Fachgebiets inzwischen tätig sind.

p

Rolf-Dieter Postlep (2.v.l.) im Gespräch mit UNIK-Absolventen auf dem Alumni-Dinner am Universitätstag, von links: Dr. Joachim Benedix (Leiter Personal Stadt Kassel), Lothar Salokat (Werkleiter Continental Korbach), Karl-Heinz Bartling (CEO Senior Berghöfer GmbH), Jürgen Sauerwald (Leiter Management Development BBraun Melsungen AG), Dr. Tomas Debski (Nasotec GmbH).